

# Waldenburger



# Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einseitigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuche 15, Reklamentel 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermdorf, Seitendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Büregrund, Neu- und Althain und Langwalterdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## China verkündet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

Des Kaisers Dank und Anerkennung an König Ludwig, Kronprinz Rupprecht u. Hindenburg. Auch die russische Geistlichkeit sagt sich vom Zaren los.

### Von den Fronten.

#### Westen.

#### Die große Heeresbewegung.

Der Kaiser an König Ludwig, Kronprinz Rupprecht und Hindenburg.

W.B. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat folgendes Schreiben an den König von Bayern gesandt:

„Seiner Majestät dem König von Bayern. Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hieron Kenntnis zu geben.

Wilhelm.“

An den Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete Se. Maj. der Kaiser folgendes Telegramm:

„Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten und mit unübertrefflicher Genauigkeit durchgeführten strategischen Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen Helfern, unter ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabes, und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus.

Wilhelm I. R.“

Se. Maj. der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinettsorder an den Chef des Generalstabes des Feldheeres erlassen:

„Mein lieber Generalfeldmarschall. Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff, den schwerwiegenden Entschluss hierzu gefasst und damit wiederum eine Probe großartiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig Ihren großen Erfolgen im Osten anreicht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen; den weittragenden Entschluss in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins Einzelne eingehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und ange-spannteste Arbeit aller Ihrer Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte, reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommenen Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung, in ganz besonderem Maße Ihnen, dem General Ludendorff und allen Ihren Mitarbeitern meinen Dank und

meine uneingeschränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen und bitte Sie, dies allen Beteiligten bekanntzugeben.

Gr. S., den 19. März 1917.

Ihre wohlaffektierte und dankbare Königin  
Wilhelm I. R.“

Dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff überreichte Se. Maj. der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern.

#### Abweisung feindlicher Angriffe.

W.B. Berlin, 23. März. In dem verwüsteten und geräumten Gelände fühlte der Gegner an einer Anzahl von Stellen mit Kavallerie und Infanterie vor und wurde bei diesen Unternehmungen von den deutschen Sicherungen in zahlreichen Gefechten zurückgeworfen. Döstlich von Peronne wurde ein Angriff von drei feindlichen Schwabronen unter schweren Verlusten für den Gegner energisch abgewiesen. Auch an verschiedenen anderen Orten, wo der vortastende Feind sich dem Netz unserer Sicherungen näherte, erlitt er empfindliche Verluste.

Nördlich von Arras wurde ein englischer Angriff, der nach kurzem Trommelfeuer einsetzte, bei äußerst geringen eigenen Verlusten abgewiesen. Die Engländer verloren hierbei im Nahkampf 76 Tote. In Erwiderung dieses Angriffes wurden die feindlichen Gräben gestürmt, wobei die Engländer erneut schwere blutige Verluste erlitten und sieben Gefangene und zwei Maschinengewehre einbüßten.

#### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 23. März.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Berezina kostete dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst nichts zu melden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich des Dscheida-Sees scheiterte abermals ein französischer Angriff.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Sofer, Feldmarschalleutnant.

#### Osten.

#### Kälte und Ueberschwemmung.

An der Ostfront bei Kälte, die nahe der Ostsee auf 23 Grad sank, nur geringe Gefechtsaktivität. Infolge von Ueberschwemmungen des Seweth und der Donau waren die Russen gezwungen, sich aus verschiedenen vorderen Gräben zurückzuziehen. Bei Saberesina belegten sie ihre eigenen Stellungen mit lebhaftem Feuer, nachdem sie von unseren Stoßtruppen schon lange wieder verlassen waren.

#### Südosten.

#### Andauernde Mißerfolge der Franzosen bei Monastir.

W.B. Sofia, 23. März. (Amtlicher Bericht vom 22. März.) Mazedonische Front: Zwischen Džrida- und Prespa-See wurde ein schwacher feindlicher Angriff leicht abgeschlagen. Döstlich des Prespa-Sees, bei der Straße Bitolia-Resna, Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Auf der Höhe 1248, nördlich von Bitolia, machten die Franzosen dauernd Gegenangriffe, um die ihnen gestern entrissenen Gräben wieder zu nehmen. Sie wurden aber jedesmal mit blutigen Verlusten abgewiesen. Die hier den Franzosen entrissene Beute vermehrte sich um drei Maschinengewehre, eine große Menge Gewehre und Munition und anderes Kriegsmaterial. Gefangene versichern, daß im Augenblick des Angriffes die französischen Soldaten allein gewesen seien. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Fliegeraktivität auf der ganzen Front. Rumänische Front: Ruhe.

#### Die Niesenverluste der Feinde.

W.B. Sofia, 23. März. In den Kämpfen, welche seit 10 Tagen in West-Mazedonien andauern, haben die Italiener und Franzosen Niesenverluste zu verzeichnen. Sie verloren an Toten und Verwundeten 50 000 Mann.

#### Die schmerzvollen Zuckungen des Körpers der Entente.

Sofia, 23. März. Unter dem Titel „Symptomatische Konvulsion“ schreibt die offiziöse „Wojenni Izwestia“: Die Lage der Armee Sarraills gleicht jener der Belagerung einer belagerten Festung, die sich zu den eigenen Truppen durchschlagen will. Wegen der Tauchbootgefahr kann Sarraill den Rückzug von Salonik zur See schwer bewerkstelligen. Allerdings könnte die verzweifelte Offensive Sarraills auch politische Gründe haben und der französischen Öffentlichkeit lokale Erfolge vortäuschen wollen, die ein Verbleiben der Expedition genügend rechtfertigen würden. In diesen beiden Fällen ist es zweifellos, daß der seit drei Jahren geschlagene Feind sich in fürchterlichen Krämpfen windet. Die Revolution in Rußland und die Ministerkrise in Frankreich gingen jedenfalls aus der gleichen Ursache hervor. Sie bewirken allgemeine Zuckungen des Körpers der Entente, die sehr bedeutungsvoll sind.

#### Der Krieg zur See.

#### Die Torpedierung des amerikanischen Dampfers „Sealdton“.

W.B. Amsterdam, 23. März. Unter den in Ymuiden gelandeten Schiffsbrüchigen des amerikanischen Dampfers „Sealdton“ (nicht „Sealtown“) befindet sich der Kapitän. Die Besatzung erzählte, daß der Dampfer sicherheitshalber eine nördliche Route nahm. Der letzte angelaufene Hafen war Bergen. Nach der Abreise von dort hat sich nichts Besonderes ereignet, bis am Mittwochabend ungefähr um 8 Uhr 15 Minuten ein U-Boot, ohne ganz an die Oberfläche zu kommen, zweimal torpedierte. Die Torpedos trafen mittschiffs, sodaß das Schiff infolge der gefährlichen Ladung und der Explosion des Maschinerraums sofort in Brand geriet. Der Dampfer gehörte der Standard Oil Company in Newyork. Der Meldung eines hiesigen Blattes aus Ymuiden zufolge ist der Dampfer innerhalb oder an der Grenze des holländischen Sperrgebietes östlich der freien Fahrtrinne versenkt worden.



W.B. Newyork, 23. März. (Reuter.) Acht Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Sealdon“ waren amerikanische Bürger.

### Englisch-amerikanische U-Boot-Jagd.

U. Nach Berichten der Londoner Korrespondenten der italienischen Blätter vereinigen sich England und Amerika zu gemeinsamen Jagden auf deutsche U-Boote.

### Die Frachtraumnot in Frankreich.

W.B. Bern, 23. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Infolge der Beschlagnahmungen durch deutsche U-Boote sind in Frankreich die Frachtkosten geradezu ungeheuer gestiegen. Die Getreideeinfuhr ist fast gänzlich lahmgelegt. Aber gerade, weil es nicht sicher ist, daß die bestellten Kornmengen auch wirklich in Frankreich eintreffen, ist das Land gezwungen, im Auslande immer neue Käufe abzuschließen, um wenigstens etwas zu erhalten.

### Mangel an Schiffsmannschaften.

W.B. Die Kapitäne der englischen Handelsdampfer erhalten die Anweisung, für den Verkehr zu den Häfen der Verbündeten nur farbige Mannschaften und für den Verkehr auf neutrale Häfen möglichst Neutrale anzumustern. Die Anmusterungen geschehen jetzt meistens an Bord, wo die Betroffenen dann gleich bleiben müssen, da im letzten Augenblick oft viele Reute fortlaufen oder fortbleiben.

### Englische Drohungen gegen Holland.

Der englische Gesandte im Haag, Sir Walter Townsley, hat der niederländischen Regierung eine Note in der Angelegenheit des im Rotterdamer Hafen eingelaufenen bewaffneten britischen Handelschiffes „Prinzess Melita“ überreicht. Das Handelschiff wurde bekanntlich gezwungen, seine Kanonen und Munition über Bord zu werfen. Die englische Regierung protestiert dagegen, daß Holland die bewaffneten Handelschiffe als Kriegsschiffe betrachtet und nicht in die holländischen Häfen einfahren läßt. Diese Haltung Hollands ärgert die Engländer im höchsten Grade, weil Holland der einzige neutrale Staat ist, der diese Auffassung vertritt. Der wegen seiner „Energie“ hochgepriesene Sir Walter Townsley ist nun von seiner Regierung beauftragt worden, wenn nötig mit Aufwand von Drohungen einen derartigen Druck auf die holländische Regierung auszuüben, daß sie ihren ablehnenden Standpunkt in der Frage der bewaffneten Handelschiffe aufgibt. (Schl. Stg.)

### Mit „Danton“ 296 Mann untergegangen.

W.B. Paris, 23. März. (Amtlich.) Das Panzerschiff „Danton“ ist am 18. März im Mitteländischen Meer torpediert worden und untergegangen. 296 Mann sind umgekommen, 800 gerettet.

## Die Ereignisse in Rußland.

### Großfürst Nikolai verabschiedet sich.

W.B. Kopenhagen, 23. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Großfürst Nikolai verabschiedete sich feierlich von den Truppen und der Zivilbevölkerung im Kantaus. Er hielt eine Ansprache, in der er an alle die Aufforderung richtete, ein zusammenzuhalten in der Arbeit für den Sieg über den Feind und für die Befreiung der Freiheit des Landes. Die Ankunft des Großfürsten in Petersburg wird für die nächste Zeit erwartet.

### Wieder ein Romanow, der zurücktritt.

W.B. Bern, 23. März. Nach einer Meldung des „Eclair de Lyon“ aus Petersburg hat Großfürst Nikoll das Kommando der Marinegarde niedergelegt.

### Die Alliierten.

W.B. Petersburg, 23. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Die Vorschläge Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens haben heute dem Minister des Aeußeren gemeinsam die amtliche Anerkennung der provisorischen russischen Regierung durch ihre Regierungen übermittelt und um die Festlegung des Tages gebeten, an dem sie die Mitteilung der Anerkennung feierlich wiederholen könnten.

### Schönfärberei der russischen Regierung.

W.B. Petersburg, 22. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Nach den letzten Nachrichten hat sich ganz Rußland, mit Einschluß von Finnland, Durlistan und Sibirien, voll und ganz der neuen Regierung angeschlossen. Niemals ist eine Revolution so kurz gewesen, wie die, die von Petersburg ausgegangen ist und in wenigen Tagen das ganze Land in Flammen gesetzt hat.

Man muß die Quelle dieses offensibaren Erfolges in der logischen Notwendigkeit suchen, daß der Staat in den Abgrund eines nicht wieder gut zu machenden Unglücks geschleudert wurde, und daß der Krieg mit Schwach verloren sei, wenn die alte Regierung unter Führung der verweidlichen Dynastie fortzuführen würde, eine Politik der Volksunterdrückung zu treiben. Tatsächlich hat der Staatsstreich nach Schätzungen nur 2000 Tote und Verwundete gekostet. Die Zeit, da den Zar seine Günstlinge erwürgten, erscheint wie ein Alpdruck, der vor dem Licht der politischen Freiheit glücklich zerronnen ist. Diese Freiheit genießt Rußland umsomehr, da die neue Regierung ihr Möglichstes tut, um die liberalen Grundzüge zu verwirklichen.

Von den Ereignissen der letzten Tage sind die folgenden bemerkenswert: Die neue Regierung hat die

Gouverneure und Bizegouverneure aufgehoben und die örtliche Verwaltung den Präsidenten der Semstwo als zeitweiligen Kommissaren übertragen. Um das Land gegen eine monarchistische Propaganda zu sichern, hat die Regierung den ehemaligen Zar und die Zarin ihrer Freiheit beraubt. Justizminister Kerenski brachte im Ministerrat einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe ein, und traf die Verfügung, Frauen zu den Wahlen für die konstituierende Versammlung zuzulassen. Er befahl ferner, mit allen nur möglichen Mitteln die Rückkehr der wegen politischer Verbrechen ausgewanderten Verbannten nach Rußland zu erleichtern. Die Petersburger Zeitungen erscheinen nicht mehr von der Zensur verstimmt. Die Theater werden am Sonntag die Vorstellungen wieder aufnehmen. Das einzige, was an die großen durchlebten Tage erinnert, sind die roten Fahnen und das Singen der Freiheit. Die Nachrichten aus der Provinz lauten ermutigend. Sie melden fast einstimmig von der Freude der Bevölkerung, vom Joche des Zarentums befreit zu sein.

### Hunger — Krieg — Frieden.

Zu der Kundgebung der neuen Regierung, der sich ganz Rußland angeschlossen hat, meinet der „Vorwärts“, es sei bemerkenswert, daß darin weder über den Hunger, noch über Krieg und Frieden ein Wort zu finden sei. Diese drei hätten doch im Gemüth des Aufstandes eine laute Stimme gehabt. Der Zar sei erledigt, aber diese drei lebendig. Einer Kundgebung, die das nicht respektiere, dürfte in den breiten Massen die Wirkung, die diese Siegesfanfare suche, nur wenig beschieden sein.

### Der Wille zum Sieg als Grundton der Lage.

W.B. London, 23. März. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte Diens'ag eine Unterredung mit Miljukow. Dieser erklärte, daß alles gut gehe, und daß das Land sich rasch an den neuen Zustand anpasse. Es kam die Rede darauf, daß über die Regierungserklärung gesagt werde, sie habe nicht genug Nachdruck auf den Krieg gelegt. Der Minister sagte, daß Krieg, bis der Sieger erlangen sei, den Grundton und ausschlaggebenden Faktor der Lage bilde. Einigkeit und Freiheit, um den Sieg zu erlangen, sei jetzt die Politik des russischen Volkes. Miljukow sagte ferner, es sei noch zu früh, um über die Wirkung der Revolution auf die auswärtige Politik Rußlands zu sprechen, aber er sei davon überzeugt, daß Rußland härter sei, als je. Ueber die Aenderung der Politik gegenüber Polen sei nach der Abdankung des Zaren noch kein Beschluß gefaßt. Das Versprechen eines freien, wiedergeeinigten Polens unter dem Scepter des russischen Zaren verlange jetzt natürlich eine Revision, aber in diesen unruhigen Tagen habe man noch keine Zeit gehabt, über die Angelegenheit zu beraten. Die praktische Arbeit werde ihren Radikalismus wohl etwas dämpfen und ihren Horizont erweitern. Die Regierung beabsichtige Geld für die Fortsetzung des Krieges aufzunehmen und die Lebensmittelporräte, die überall im Lande verborren und aufgekapselt seien, mit Beschlag zu belegen. Es gehe bereits fest, daß die Frauen sich an der Wahl für die konstituierende Versammlung beteiligen werden. Bei so einschneidenden Veränderungen sei das Frauenwahlrecht ganz selbstverständlich.

### Aufnahme Tschcheidzes ins Ministerium.

Der Wiborger Zeitung „Bassala“ zufolge hat der Sozialistenführer Tschcheidze angeblich einen Ministerposten ohne Portefeuille erhalten. Die allgemeine Meinung sei angeblich für die Einführung der Republik.

W.B. Stockholm, 23. März. Das Gerücht, daß Tschcheidze in die provisorische Regierung in Petersburg eingetreten sei, wird in „Sozialdemokraten“ von einer sehr gut unterrichteten Persönlichkeit als unwahrscheinlich bezeichnet. Falls die Nachricht jedoch wahr sei, zeuge sie dafür, daß die Lage höchst ernst sei. Gabe man die Revolution gegen die Reaktion einmal ganz geschert, so würden die Arbeiter im Gegenzug zu den bürgerlichen Parteien sogleich den allgemeinen Frieden im Sinne internationaler Verständigung anstreben. Das sei ihr eigentliches Ziel, denn Rußland wolle Frieden und nicht einen neuen Krieg an Stelle des alten.

### Forderungen der extremen Revolutionäre.

Zeit „Wostischer Zeitung“ gewinnt die extreme revolutionäre Partei in Rußland immer mehr die Oberhand. Ein Teil der Eisenbahnarbeiter fordert, daß das Volk alle Beamten wählen solle. Diese Arbeiter hätten schon begonnen, sowohl den Vorstand wie den Verkehrsleiter zu wählen. Der provisorischen Regierung seien diese Maßnahmen augenscheinlich nicht willkommen.

### Uebervachung der neuen Regierung.

Rotterdam, 23. März. Von der finnischen Grenze wird gemeldet, daß das Exekutivkomitee der russischen Duma sowie die provisorische Regierung von einem Komitee der Arbeiter und Soldaten überwacht wird, um alle Maßnahmen der jetzigen Regierung ge-

nau kontrollieren zu können. Sobald dieselbe irgendwie von einem vereinbarten Programm abzuweichen versucht, soll sämtliche Fabrikarbeit in Rußland sofort niedergelegt werden.

### Neue Verhaftungen.

Die „Dépêche de Lyon“ meldet aus Petersburg: Graf Fredericks, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, der Gouverneur der Provinz Amor, von Sandatti, und der General Matschenow wurden verhaftet.

### Abschaffung der Todesstrafe.

Der Justizminister wird einen Mas unterzeichnen, der die Todesstrafe für ganz Rußland abschafft. Bisher sind 30 000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt worden.

### Zar Nikolaus in der Verlassenheit.

(Nicht amtlich.) Berlin, 24. März. General Ruziti erzählt laut „Berliner Tageblatt“ in einer russischen Zeitung: Besonders tiefen Eindruck habe es auf den Zaren gemacht, daß auch seine Leibgarde zu den Revolutionären übergegangen war. Der Zar habe im Verlaufe von vierundzwanzig Stunden drei Akte unterzeichnet, den ersten, der eine verantwortliche Regierung gab, als zweiten den Abdankungsakt zugunsten seines Sohnes, den dritten, der die Abdankung zugunsten seines Bruders Michael enthielt. Den ganzen Tag über habe der Zar kein Wort gesprochen. Er sei wie gestoh-abwesend gewesen. Die unerwartete Revolution habe ihn geradezu vernichtet. In Erwartung der Duma-gebänderte sei er ganz allein auf dem Bahnsteig auf und ab gegangen, und kein Mensch, weder Soldaten noch Volk, habe von ihm Notiz genommen. Der Wunsch des Zaren, mit seiner Familie nach Livadia überzugehen, scheine nicht berücksichtigt zu werden. Es komme ein Aufenthalt in England in Betracht.

In der „Germania“ liest man: Es ist kein Wort darüber zu verlieren, daß in Paris und London keineswegs bloß aus dem Hang zur Ausbreitung der Demokratie in Europa der Duma Resolution für die Besetzung des Abfalles vom Zaren erteilt wurde. Besonders Herr Niquith will glauben machen, dem Zaren sei schon lange mißtraut worden. Man habe ihn und noch mehr die Zarin heimlich wiedererwarteter Hinneigung zu Deutschland und zu einem vorzeitigen Friedensschluß verdächtig gefunden.

### Auch die russische Geistlichkeit sagt sich vom Zaren los.

Die der Duma angehörenden Geistlichen erließen einen Aufruf an die gesamte orthodoxe Geistlichkeit, den Vollziehungsausschuß anzuerkennen. Der neue Oberprokurator des Heiligen Synods begriffte am 17. März die Mitglieder dieser Körperschaft, als sie zum ersten Mal unter der neuen Regierung unter dem Vorsitz des Metropoliten von Kiew zusammentrat, mit den Worten: Die Stunde der Freiheit auch für die rechtgläubige Kirche ist gekommen. Er befahl dann zum Zeichen dafür, daß das Papsttum des Zaren aufgehört habe, die Entfernung des kaiserlichen Thronstuhles aus dem Sitzungssaale.

### Nikolaus Romanow in Anklagezustand?

U. Die Verhaftung des Czaren und seine Internierung in Barskole Selo wurde von dem neuen Justizminister angeordnet. Die Sozialisten-Revolutionäre verlangen die Erhebung der Anklage gegen Nikolaus Romanow.

### Der treue Freund Frankreichs.

Genf, 22. März. Lyoner Blätter unterstreichen folgende Stelle in der Ribot'schen Kammerrede. Der Zar war allezeit Frankreichs treuer Freund und wird es morgen wieder sein. Zar Nikolaus stand — diese Anerkennung schulden wir ihm — mit beachtenswerter Treue jenseit der letztwilligen Verfügung seines Vaters fest zu Frankreich, im Frieden wie im Krieg. Die Rechte applaudierte lebhaft. Ribot fügte hinzu, hoffentlich werden die neuen Männer überflüssige Gewaltakte zu vermeiden wissen.

### Briand als Botschafter nach Petersburg.

Verschiedene Blätter berichten, in der französischen Kammer verlautete, daß Briand eingewilligt habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

### Was wird Wilsons Botschaft bringen?

Die Botschaft, welche Wilson am 2. April im Kongreß vorlesen wird, soll nach französischen Blättern einen so fortigen engen Anschluß an die Entente für unmöglich erklären. Amerika müsse vor allem den eigenen Stand beschützen, werde aber dafür der Entente Munition und Geld in noch größerem Maße als bisher liefern.

Amerikas Teilnahme am Kriege soll, wie verschiedene Blätter berichtet wird, auch in England nicht einstimmige Begeisterung finden. Man hoffe immer noch, Amerika werde abseits stehen bleiben, denn sonst würde es auch an den Friedensverhandlungen teilnehmen, und das würde die Lage der Verbandsstaaten sehr erschweren.

### Die Einberufungen.

W.B. Amsterdam, 23. März. „Telegraaf“ meldet aus London, daß das amerikanische Marinedepartement 74 500 Mann für die Flotte ausheben werde. Der



Senat von Ohio nahm ein Gesetz an, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren bei hundert Dollar Geldstrafe verpflichtet sind, sich zur Musterung zum Militärdienst zu melden.

### Ein panamerikanischer Kongress.

W.B. New York, 15. März. (Verspätet eingetroffen.) „Associated Press“ meldet aus Washington: Die Regierungen des lateinischen Amerika haben im Prinzip eine formelle Anregung Ecuadors angenommen, daß Abgeordnete der Republik Nord-, Süd- und Mittelamerikas sofort zusammenkommen sollten, um die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um eine Meinungsäußerung des Kontinent's herbeizuführen, hauptsächlich, um die Rechte der Neutralen zu verbriefen und, wenn möglich die Härten des Krieges zu erleichtern. Ecuador erwartet, daß die Annahme des Vorschlages von den übrigen Staaten bald erfolgen wird.

### Abrechnung in Frankreich.

W.B. Bern, 23. März. Lyoner Blätter melden aus Paris: Die Kammer begann gestern die Erörterung der provisorischen Budgetmittel für das 2. Vierteljahr 1917 in Höhe von 9518 948 573 Francs. Nach Schluß des Abgeordneten Gardey überließen die rückständigen Ausgaben den für Kriegszwecke bewilligten Kredit von 5 Milliarden um 11 Milliarden. Es müßten sofort Maßnahmen getroffen werden, um neue Einnahmequellen zu schaffen.

Broussé forderte eine Beschränkung der Repräsentationsgelder der Parlamentspräsidenten und Minister. Ein höherer Offizier sei von der Riste der Ehrenlegion getrieben worden, weil er die Verschönerung von kaiserlichen Patronenhäusern der 75-Millimeter-Geschosse aufhebt hat. (Lebhafte Protestrufe links.) Die Postkontrolle öffne und photographiere sogar Briefe an Deputierte. Unterstaatssekretär Besnard erklärte, der Kriegeminister habe das Dessen dieser Briefe als unzulässig bezeichnet. Ferner sagte Broussé, für die Pferdeantäufel in den Vereinigten Staaten von Amerika seien viel zu hohe Preise bezahlt worden. 200 Millionen seien nunmehr Weise für Geschosse ausgegeben worden, die den Bedingungen des Kriegsmarktes nicht entsprechen hätten. Die Ausführungen Broussés wurden oft von Ausrufen und Protestrufen unterbrochen. Die rückständigen Summen der französischen Rente würden binnen kurzem 3½ Milliarden betragen, während die neuen Steuern nur 600 Millionen eingebracht hätten. Man müsse neue Steuern schaffen. Der Senat sollte bei Todesfällen eine Erbschaftsteuer erheben, die dem Pflichtteil eines Kindes gleichkomme. Eine solche Steuer könnte jährlich zwei Millionen abwerfen.

### Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater, Albertstraße. „Seine letzte Maske“, ein Drama von tiefer seelischer Begründung. Ein bedeutender Schauspieler, Baland, verliebt sich in eine kunstbegeisterte Schönheit, die ihm indes nur schwärmerische Verehrung für sein künstlerisches Können entgegenbringt. Er soll ihr entsagen. Darüber verliert Baland den Verstand. Es ist mitleiderregend, wie dieser arme Mensch mit sich selbst, wie seine Vernunft mit dem reichen Fonds seiner Empfindung ringt und wie die geistigen Kräfte zusammenbrechen, bis endgültig der Wahnsinn ihn packt und er in diesem Stadium zum Mörder an Harry wird. Ein Drama aus dem Schauspielereleben, das im übrigen sich durch eine Fülle von Geisteskräften auszeichnet, die den Zuschauer durch vier Akte hindurch voll beschäftigen. Den heiteren Ton gibt das Lustspiel „Brüßling sind geadeit!“ Brüßling, ein Konstrukt von Beleidigung, erregt schon durch diesen Umstand Gelächter. Die Kinobesucher sind ihm schon öfters im Film begegnet, und immer wieder schwimmt er mit seiner komischen Figur wie ein riesiges Fettschwein über der recht oft mageren Brüste eines Lustspielmännchens. In gegenwärtiger Komödie stellt er einen reichen Delikatesshändler dar, der durch ansehnliche Geldpenden die Aufmerksamkeit seines Landesherren auf sich gelenkt hat. Und so wurde Brüßling geadeit. Welch ein Erfolg! Aber nach einer Reihe von Unbegreiflichkeiten, die ihm

seine Standeserhöhung bringt, wird er beschiden wieder das, was er ehemals war: ein biederer Geschäftsmann zwischen Gurken und Kartoffeln.

### Letzte Nachrichten.

#### Die heutige omfängliche Meldung der obersten Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. März, vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Somme und Dife spielten sich täglich Gefechte unserer Sicherungs- und Stochtrupps der Gegenwart ab, die nach den heutigen verlustreichen Zusammenstoßen nur zögernd vorrückten, vielfach schanzten und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Postenstellungen bei La Vere längs der Ailette-Niederung, bei Neuville und Margival an. Sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach Feuertvorbereitung bei Smorgon, Baranowitsch und am Stochod vorrückende Aufklärungs-Abteilungen der Russen wurden vertrieben. Südwestlich von Düna-Burg ist ein feindliches Flugzeug, am Dryswiaty-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Wirksame Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Protosultales die russische Stellung auf dem Grenzamm zwischen Solymtar- und Czobanos-Tal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.

Bald darauf einsetzende Vorstöße der Russen nördlich des Maggaros sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe zwischen Dairida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben.

Vom 12. bis 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division, sowie mehrere Kolonial-Regimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März vom Feinde errungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März wettgemacht.

Die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Beckens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind seit in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Aushalten, in schwerem Feuer und in kraftvollen Angriffen sich vorzüglich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war noch planvoller sicherer Führung vorbildlich. Sie haben dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht.

Die Truppen sehen weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihre Kräfte entgegen.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

#### China verhindert den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

W.B. Berlin, 24. März. Der hiesige chinesische Gesandte teilte dem Auswärtigen Amte

ein Telegramm seiner Regierung mit, in dem es heißt: Ein Dekret des Herrn Präsidenten ist heute veröffentlicht worden, das folgendermaßen schließt: Vor einigen Tagen, am 11. März, hat die deutsche Regierung uns ihre formelle Antwort auf unseren Protest gegen den verschärften U-Boot-Krieg zukommen lassen, welche besagt, daß es ihr nicht möglich wäre, den U-Boot-Krieg in den Sperrgebieten aufzugeben. Diese Antwort entspricht durchaus nicht unseren Hoffnungen und Wünschen.

Um unsere Achtung vor dem Völkerrecht zu beweisen, und um Leben und Gut unserer Staatsangehörigen zu schützen, verkünde ich hierdurch, daß die chinesische Regierung vom heutigen Tage an keine diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich mehr unterhält.

#### Prinz Friedrich Carl verwundet in Gefangenschaft geraten.

W.B. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Prinz Friedrich Carl von Preußen ist am 21.



Prinz Friedrich Carl von Preußen

März von einem Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Prinz anscheinend verwundet in englische Gefangenschaft geraten.

#### Wettervorausage für den 25. März.

Nachtfrost, im übrigen milder, teilweise heiter.

#### Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

#### Vermittlung des An- und Verkaufes von Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker. Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Tochter

#### Hedwig

sagen wir allen, besonders der lieben Schwester Sumata für die liebevolle Pflege, den Mitarbeiterinnen der Entschlafenen für die schönen Kranzpenden, sowie den betr. Hausbewohnern und allen denen, welche durch Ausschmückung des Sarges und Geleit zur letzten Ruhe-stätte der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, den tiefinnigsten Dank.

Herrsdorf, 24. März 1917. Die schwergeprüften Eltern Franz u. Marie Tlich.

#### Knabe,

der Lust hat die Klempnerei und Installation zu erlernen, kann sich melden bei

#### Ewald Ritter,

Waldenburg i. Schl., Gottesberger Straße Nr. 22.

#### Bruchleidende. Neu!!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extra bequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- u. Vorfallobinden, Geradenhalter. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern in Waldenburg Mittwoch den 28. März, vormittags von 10 bis nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Preussischen Adler anwesend.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Witwe, Stuttgart, Schwabstr. No. 38A.

#### Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in Damen-, Backfisch- und Kinderhüten.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

#### Eise Fischer, Scheuerstr. Nr. 13 II.

Modernisierungen werden sorgfältigst ausgeführt.

#### Klempnergejellen

stellt ein

#### Anton Fuhs,

Klempnermeister.

Zum Antritt per 1. April Sohn achtbarer Eltern als

#### Kessnerlehrling

gesucht.

„Ratskeller“, Waldenburg.

#### Kontoristin

für Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerberinnen müssen ähnliche Stellungen schon bekleidet haben.

Offerten unter A. W. 4022 an die Expedition dieses Blattes.

#### Arbeitsburjchen

sucht sofort A. Ernst, Gerberstr. 8

#### Lehrmädchen

per 1. April gesucht.

Strokoladenhaus Reichmann.

Kindert. Ehepaar f. z. 1. 4. 17. 2. z. zimm. wohn. m. Küche, Nebengelass, mögl. Garten, sowie Gas od. elektr. Beleucht. Df. m. Preis u. A. S. a. d. Exp. d. Bl.

#### Freundliche Wohnung.

3 Zimmer, Küche, Entree, Bad, in der 2. Etage gelegen, per bald oder später zu vermieten.

P. Heinze, Hermannstr. 7.

Stube u. Küche für April oder später zu vermieten bei Th. Vogt, Blücherstr. 11.

Stube u. Küche bald zu verm. Hermannstr. 20.

Stube und Küche 1. April zu beziehen

Wangelstraße Nr. 5.

Näheres dat. bei Grosser, pt.

Schöne Werkstelle, für jedes Handwerk passend, mit Wohnung bald zu beziehen

Sonnenplatz 5, 1 Tr.

2 Stuben und Küche, 1 Tr., Hinterhaus, bald zu beziehen

Sonnenplatz 5, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer für Herrn ev. mit Pen. bald zu beziehen

Sandstraße 2a, III. l.

1 Stube, elektr. Licht, 1. Juli zu vermieten und ev. schon im Mai zu beziehen.

Ober Waldenburg, Albertstr. 1

Freundliche Stube 2. Apr. bez. Dittersbach, Hauptstr. 32, I.

Kleine Stube Bergstraße 2

1. April oder später zu bez. W. Hantke, Dittersbach.

Besseres Logis f. Herren Ober Waldenburg, Chauffeurstr. 8a

Ein Doppel-Frauring Sonntag abend vorm. beim Rübensälen im Waldenburger Brauhaus verloren gegangen; gegen Belohnung daselbst abzugeben.



# Zeichnungen

auf die

## Sechste Kriegsanleihe

**5 % Deutsche Reichsanleihe**  
**4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen**  
 auslosbar mit 110 % bis 120 %, sowie den Umtausch früherer Kriegsanleihen in

**4 1/2 % Reichsschatzanweisungen**  
 vermitteln wir spesenfrei.

Für diejenigen, welche nicht volle hundert Mark zeichnen können, geben wir

### Kriegs-Sparkarten

von einer Mark an aus. Die auf solche Karten gezeichneten Summen zahlen wir zwei Jahre nach Friedensschluß zum vollen eingezahlten Betrage nebst aufgelaufenen Zinsen zurück. Wir verzinsen diese Beträge bis dahin vom 1. April 1917 an mit fünf Prozent.

## Vorschuss-Verein zu Waldenburg

e. G. m. b. H.

# Modellhut - Ausstellung

Berliner Modelle, sowie Modelle aus dem eigenen Atelier, welche durch den teilweisen Umschwung der Moderichtung ein besonders reizvolles Gepräge tragen. Befichtigung gern gestattet! Solide Preise!

## Hedwig Teuber,

Kaiser-Wilhelm-Platz 5.

Für Modernisierungen und Umformen der Hüte wird schnell und sorgfältig Sorge getragen.

Evangel. Frauenhilfe,  
 Waldenburg.  
 Dienstag den 27. März e.,  
 nachmittags 4-6 Uhr:  
**Monats - Versammlung**  
 Löpferstraße 7.

Russchank Konradtschacht.  
 Jeden Sonntag:  
**Altdeutsche  
 Musikalische Unterhaltung.**

Hotel Goldnes Schwert.  
 Täglich abends,  
 Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:  
**Konzert**  
 des  
**Künstler-Trios.**  
 Dr. Laube.  
 Sonntags von 11-1 Uhr:  
**Matinee.**  
 Kinder haben freien Zutritt.

Gasthof z. Gerichtskretscham,  
 Seitendorf.  
 Sonntag den 25. d. Mts.:  
**Großes  
 Streich-Konzert**  
 von der Freiburger Stadt- und  
 Konzert-Kapelle.  
 (Kapellmeister Kühler.)  
 Gewähltes Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
 Um freundl. Zutritt bitten  
 Gillner, Kühler.

## Vorschussverein zu Waldenburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht. General-Versammlung

Montag den 26. März 1917, abends 8 Uhr,  
 in der „Stadtbrauerei“ zu Waldenburg.  
 Beim Eintritt sind die Mitgliedsbücher als Ausweis vorzulegen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1916.
2. Mitteilung der Jahresrechnung und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1916.
3. Mitteilung des Berichtes der Revisionskommission über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung der Dividende und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Festsetzung des Gesamtbetrages, den Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen nicht überschreiten dürfen.
6. Mitteilungen.

Der Ausschussrat des Vorschuss-Vereins zu Waldenburg,  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.  
 L. Alde, Vorsitzender.

## Öffentlicher Lichtbilder - Vortrag

des Herrn Oberleutnant a. D. Dr. Zowe:

### „Mit dem U-Boot gegen England“

am 27. März, abends 8 Uhr, in der Gorkauer Halle.

Eintrittskarten im Vorverkauf

bei C. H. Neumann Sühne, Freiburger Straße 25.

Preis 1.00, 0.50, 0.30 Mk.

Der Vorstand des „Stoffenbundes deutscher Frauen e. V.“

Saal der Gorkauer Halle.

Sonnabend den 31. März, abends 8 Uhr:

## Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Kriegspatenschaft hiesigen Kreises,

veranstaltet vom

**Haude'schen Männerchor** (Leitung C. Schwenzer),  
 unter gütiger Mitwirkung geschätzter Kräfte  
 und des Herrn Direktor Heymann (Klavier).

Preise der Plätze:

Loge 2,10 Mk., 1. Platz 1,60 Mk., 2. Platz 1,10 Mk.,  
 einschl. Programm, Schüler- und Stehplätze 50 Pf.

Umtausch der Bons in E. Meltzer's Buchhandlung.  
 Mehrbeträge werden im Interesse des guten Zweckes  
 dankend entgegengenommen.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

### Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

Kurpark-Hôtel, Salzbrunn.

Jeden Sonntag:

### Nachmittag - Konzert.

Dutzendkarten (übertragbar) 3 Mk.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Gasthof zum Tiefbau,  
 Dittersbach.

Sonntag den 25. März:

### Großes Konzert

(15 Mann)

ausgeführt von der gesam-  
 ten neuen Zellhammer  
 Bergkapelle in Uniform,  
 unter Leitung des Herrn  
 Kapellmeisters Böhm.  
 Ganz hervorragendes Pro-  
 gramm.

Eintritt 30 Pfg.

Anfang 1/2 Uhr.

Es laden ergebenst ein  
 C. Böhm, Kapellmeister.  
 E. Müller.

„Goldener Becher“,  
 Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag:

### Musik. Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf

Gasthaus zur Straßenmühle,  
 Nieder Salzbrunn.

Jeden Sonntag:  
**Musik. Unterhaltung**  
 im großen, gut geheizten Vereins-  
 zimmer. ff. Biere und Zifore.

Aufmerksame Bedienung.  
 Fremdenzimmer, Ausspannung.

**Musik - Unterricht,**  
 Violine, Klavier, erteilt gegen  
 maß. Honorar C. Schwenzer,  
 Auenstr. 23 d, part. neb. Logenm.





## Deutscher Reichstag.

90. Sitzung.

Freitag den 23. März, nachmittags 1 Uhr.

Der Abg. Wassermann (natlib.) fragt an, ob ein Reichsgesetz in Vorbereitung sei, nach welchem das Vermögen schenkungsfähiger Verpfändeter für die Reichskasse verfallen erklärt wird, wenn der Verurteilte sich nicht vorher stellt.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen noch nicht abgeschlossen seien. — Das Gesetz zur Wänderung des Reichsgesetzes geht an einen Ausschuss von 21 Mitgliedern. — Hierauf wird die Aussprache über das Reichsamt des Innern beim Kanalamt fortgesetzt.

Der Haushaltsausschuss fordert die Regierung auf, zur Herstellung einer Großschiffahrtsstraße von Altschiffenburg bis zur Reichsgrenze eine erste Rate von 700 000 Mark einzulegen. Ein Antrag Kiechling (fortschrittliche Sp.) fordert gleichfalls Vorarbeiten für einen Großschiffahrtsweg vom Rhein bis zur Donau und zur Schiffarmachung des Oberrheins. Ein Antrag Wassermann (natlib.) empfiehlt die Schaffung eines Reichsamts für Wasserstraßen, eine konservative Entscheidung regt die Einberufung eines Ausschusses an, der prüfen soll, für welche Wasserstraßen Reichsmittel zu gewähren sind.

Abg. Dr. Müller-Donau-Wasserweges (fortschrittliche Sp.): Der Ausbau des Rhein-Donau-Wasserweges ist eine nationale Aufgabe. Die Donau ist das Zentral-Nerven-system des zukünftigen Mitteleuropas. Unter keinen Umständen darf der Mittelrand-Kanal unter den Donau-Rhein-Projekten leiden.

Abg. v. Brodhhausen (kons.): Die konservative Partei hat stets alles getan, um die Kanäle fortzuentwickeln. (Rufen links.) Wir werden bei der dritten Lesung für bestimmte Strecken Anträge stellen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ein Antrag der württembergischen Regierung auf Reichsbeiträge zum Kanalbau ist eingegangen. Ueber die geführten Verhandlungen werde ich bei der 3. Lesung nähere Angaben machen.

Nach einer kurzen Besprechung des Abg. Dr. Müller-Meinungen schließt die Aussprache über die Kanalfragen.

Die Abstimmung über den Antrag Wassermann auf Schaffung eines Reichsamts für Wasserstraßen bleibt zweifelhaft, sodas der sog. Sammel sprung notwendig wird. Er ergibt die Annahme des Antrages mit 125 gegen 110 Stimmen. Der Antrag Kiechling wird angenommen, der konservative Antrag abgelehnt.

Damit ist die Aussprache über das Reichsamt des Innern erledigt.

## Die Reichsjustizverwaltung.

Dazu liegen einige Entschlehtungen vor.

Der Haushaltsausschuss empfiehlt vier Entschlehtungen: 1. einen Gesekentwurf auf Herausgabe solcher Gewinne an den Reichsfiskus, die durch übermäßige Presse entstanden sind; 2. einen Gesekentwurf zur wirklichen Bekämpfung des Kriegswuchers und zur Einleitung der wucherischen Vermögensgewinne; 3. alle durch verbotenen Malhandeln erzielten Gewinne sollen für verfallen erklärt werden; 4. die Pfändbarkeit der Lohn- und Gehaltsansprüche soll weiter eingeschränkt werden. Ein Antrag Müller-Meinungen verlangt gesetzliche Maßnahmen gegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Belagerungszustandes.

Abg. Dr. Belzer (Zentr.) fordert schärfste Bekämpfung des Kriegswuchers.

Abg. Heine (Soz.): Das die Wucherergewinne dem Staate verfallen sollen, ist uns sympathisch. Die Pfändbarkeit der Gehälter muß auf 3000 Mark erhöht werden.

Abg. Dove (fortschrittliche Sp.) empfiehlt den Antrag Müller-Meinungen und stimmt den Anträgen gegen den Wucher zu. Es müssen aber feste Richtlinien aufgestellt werden.

Abg. Dr. Fund (natlib.) bezeichnet es als eine der unglücklichsten Folgen des Krieges, daß alle Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, die sonst eine Säule des Rechtsempfindens waren, zerstört worden seien.

Abg. Kollisch (kons.) spricht die Zustimmung seiner Partei zu den vorliegenden Anträgen und Entschlehtungen aus. In der Bekämpfung von Geldstrafen sollte weitergegangen werden.

Abg. Barmuth (Dsch. Fr.): Die Berichte werden schon auf Grund der bestehenden Gesetze entscheiden können, was übermäßiger Gewinn sei.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gem.): Eine erfolgreiche Bekämpfung des Wuchers ist nur möglich, wenn die Richter aus allen Kreisen der Bevölkerung gewählt werden.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Alaco: Ein Niederlassung der Rechtspflege ist in keiner Weise festzuhalten. Die Kräfte, die den Kriegswucher betreffen, sind dauernd Gegenstand der Erwägung. Es erscheint nicht annehmlich, im Wege des Zivilprozesses übermäßige oder unsonstige Gewinne für den Staat einzuziehen. Die Straffälle sind aber erheblich verschärft worden.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Gesekentwurf über Milderungen des Militär-Strafrechts, Justizverwaltung, Reichsamt, Postverwaltung.

## Deutsches Reich.

WB. Berlin, 24. März. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist gestern nach Berlin zurückgekehrt.

— Einschränkung der Brauntweinherstellung aus Kartoffeln. Durch eine Verordnung des Reichskanzlers wird bestimmt, daß Kartoffeln im Betriebsjahr 1916/17 auf Brauntwein nur verarbeitet werden dürfen, soweit sie sich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und nicht in einer in unmittelbarer Nähe befindlichen Trockenanlage oder Stärkefabrik verarbeitet werden können.

## Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“ ergebenst ein. Dasselbe erscheint regelmäßig täglich, außer an den Tagen nach den Sonn- und Festtagen; die Ausgabe erfolgt am vorhergehenden Abende des Erscheinungstages. Der Bezugspreis stellt sich wie bisher auf

**1,70 Mark pro Vierteljahr,**

57 Pfg. pro Monat,

14 Pfg. pro Woche; die

einzelne Nummer kostet 5 Pfg.

Unsere Post-Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger amtlich angewiesen sind, in den Tagen vom 15. bis 25. März Post-Abonnements auf das „Waldenburger Wochenblatt“ entgegenzunehmen und über den Empfang des Abonnementbetrages rechtsgültig zu quittieren. Wir bitten, von dieser Einrichtung in umfassender Weise Gebrauch zu machen, damit die weitere Zusendung des Blattes ohne jede Unterbrechung erfolgen kann. Selbstverständlich kann auch das Abonnement nach wie vor bei den Postanstalten selbst bewirkt werden. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung sind nicht an uns, sondern an diejenige Postanstalt zu richten, bei der das Abonnement bestellt worden ist. Wir ersuchen diejenigen geehrten Leser, welche das „Waldenburger Wochenblatt“ durch einen Kolporteur beziehen, uns bei unpünktlicher Lieferung dessen Namen mitzuteilen, damit wir fernere Unregelmäßigkeiten verhindern können.

Sachachtungsvoll

Redaktion und Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

— Eine erschütternde Tragödie hat sich in der Mittwoch-Nacht in Nieder Schönweide abgespielt. Die Arbeiterin Emma Mitter war seit mehreren Jahren verlobt, und das Verhältnis, dem zwei Mädchen im Alter von zwei bis vier Jahren entsprossen waren, sollte demnächst zur Ehe führen. Dieser Tage aber sandte ihr der Verlobte den Absagobrief. In ihrer Verzweiflung beschloß die Verlassene, gemeinsam mit ihren Kindern zu sterben. Von der Tresterbrücke aus warf die Unglückliche, nachdem sie von ihnen sämtlich Abschied genommen, sie in die Spree und sprang dann selber ins Wasser. Einem Vorübergehenden gelang es, die Mutter in ein Boot zu ziehen; die Kinder aber waren bereits untergegangen. Die 3. wurde zunächst nach dem Krankenhaus gebracht, befindet sich aber jetzt wieder auf freierm Fuß in ihrer Wohnung. Die Leichen der Kinder sind noch nicht gefunden worden.

Güstrow. Großer Juwelendiebstahl. Hier entstand in der Nacht ein Großfeuer, durch das mehrere Geschäfte und andere Gebäude eingestürzt. Während dieser Zeit wurde der Laden des Juwelenhändlers Eichholz von Einbrechern heimlich durchsucht; sie raubten Juwelen und Kunstgegenstände im Werte von 25 000 Mark.

— Unerwartete Wirkung der Bezugsheine. Eine unerwartete, aber erfreuliche Wirkung hat der Bezugschein nach den Mitteilungen der Reichsbeleidigungsstelle in einigen ländlichen Gegenden herbeigeführt. Jahr-

zehntelang hatte man in den Bauernhäusern die Röcke und Mieder der früheren Geschlechter in Trüben und in der Kumpelkammer verstaubt lassen, weil sie gar so altmodisch, so ganz und gar nicht vornehm und städtisch erschienen. Unter dem Druck der Notwendigkeit lehrte man jetzt zu der früher belächelten Tracht zurück und hat seine Freude daran, sich so zu kleiden, wie zur Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm.

## Millionenzeichnungen zur Kriegsanleihe.

Weiter haben gezeichnet: Sparkasse des Kreises Zeltow 20 Mill. Mk., Pommerische Landes-Genossenschafts-Kasse 20 Mill. Mk., Cramer & Buchholz, Hannover, 2 Mill. Mk., Sparkasse Marburg 1 1/2 Mill. Mk., Kresfelder Stahlwerk 1 Mill. Mk., Familien-Alt.-Ges. Gebr. Stallwerk 1 Mill. Mk., Eisenwerk Sarimann, Dülmen, 1/2 Mill. Mk., Mendelssohn & Mamroth, Berlin, 1/2 Mill. Mk., Kommerzienrat Max Pajch i. Sa. B. Greve 1/2 Mill. Mk., Ed. Ringel Schuhfabrik Alt.-Ges. 1/2 Mill. Mk.

## Die Kriegsanleihezeichnungen in Schlesien.

Zur 6. Kriegsanleihe zeichnete der Deutsche Privatbeamtenverein 75 000 Mk., die Breslauer Synagogen-Gemeinde 150 000 Mk., die Jüdische Krankenverpflegungsanstalt 60 000 Mk. und die Louis Burgfeldstiftung 5000 Mark.

## Provinzielles.

Breslau, 24. März. Unsere Promenaden als Kriegs-Gemüse- und Kartoffelland. Auf die schönen Blumenbeete, die in früheren Jahren die städtischen Promenaden schmückten, werden wir in diesem Sommer verzichten müssen. Denn wie wir auf Anfrage von der städtischen Gartendirektion erfahren, will der Magistrat möglichst viel Platz freibekommen, um den Breslauer Familien genügend Beete für den Anbau von Gemüse und Kartoffeln zur Verfügung stellen zu können. Ein großer Teil der Promenaden wird zu diesem Zwecke bereitgehalten werden. Auch städtische Spielplätze sind, soweit es möglich ist, dafür in Aussicht genommen. (Bresl. Stg.)

— Fleischvergiftung. Donnerstag früh wurden in ihrer Wohnung der Schuhmachermeister Sabath nebst seiner Ehefrau bewußtlos aufgefunden. Durch Auspumpen des Magens soll festgestellt werden, ob die Vermutung begründet ist, daß die Vergiftung durch den Genuß von Fleisch, das sie am Abend vorher zum Abendbrot verpeißt haben, herbeigeführt sei.

Lauban. Eine alte Leichenwäscherin. Auf eine 30jährige Tätigkeit als Leichenfrau für Schönberg, Niederhalbendorf und Nikolausdorf kann Frau Wenzel zurückblicken.

Sirchberg. Ausgabe von Kriegsgeld. Die Sirchberger Handelskammer beschloß in Gemeinschaft mit Schmiedeberg, Schönau a. R. und Löwenberg zur Behebung des Kleingeldmangels 400 600 Wertheine über je 25 Pfennige auszugeben. Der Magistrat von Sirchberg hatte eine Beteiligung abgelehnt, weil nach seiner Ansicht der Kleingeldmangel schon seinen Höhepunkt überschritten hat. Diese Ansicht wurde allerdings von der Handelskammer als unbegründet bezeichnet. Der Regierungspräsident hat in einem Schreiben erklärt, daß er gegen die Ausgabe des Notgeldes nichts einzuwenden habe. Von einer Herstellung von Metallgeld wurde abgesehen, weil es sich viel teurer stellt als Scheine.

Schweidnitz. Auch die 2. Schwurgerichtsperiode am Landgericht Schweidnitz fällt aus. Wie schon die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, so wird auch die zweite, die am nächsten Montag beginnen sollte, ausfallen. Es lagen nur zwei Sachen zur Aburteilung vor, die aber nach Annahme des neuen Gesekentwurfes über die Vereinfachung der Strafverfolgung der Strafkammer zur Entscheidung überwiegen werden dürften.

Rimpisch. Ein sterbendes Kind im Straßen-graben. Der elf Jahre alte Sohn des Rutschers Dietrich wurde mit dem Tode ringend in einem Schaufeezgraben aufgefunden. Die Schädeldecke war dem Kinde zerbrochen und es verstarb bald nach der Überführung in das Krankenhaus. Wie festgestellt wurde, befand sich der Knabe zuletzt in Begleitung eines Pferde-jungen vom Dominium Prengel. Letzterer gab an, daß der Knabe zu ihm auf ein Fuhrweck gestiegen und während der Fahrt abgestürzt sei, wobei er die schweren Verletzungen erlitt. Der Pferdejunge will dann der Knaben an den Straßenrand gelegt und liegen gelassen haben.

Kattowitz. Bekrafung wegen Kettenhandels. Die Kommissionäre Max Sonnenfeld aus Kattowitz und Paul Bogt aus Bentzen sind in einem großen Prozeß wegen Kriegswuchers in der Form des Kettenhandels mit geladenem Rindfleisch vom Landgericht I Berlin zu je 10 000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.



## Halbarmachung von Kohlrüben.

Wir haben große Mengen Kohlrüben erhalten und den hiesigen Vorkaufhändlern geliefert. Wir bitten die Hausfrauen unserer Stadt, mitzuhelfen, damit dieses wichtige Nahrungsmittel nicht verdirbt. Möge daher jede Hausfrau möglichst viel Kohlrüben kaufen und durch Einweichen, Einsäuern oder Trocknen vor dem Verderben bewahren.

Waldenburg, den 13. März 1917.

Der Magistrat.  
Dr. Erdmann.

## Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Montag den 26. März 1917, nachmittags 6 Uhr, findet eine Feuerwehr-Übung statt.

Die feuerlöschpflichtigen Personen der Reserve-Kolonne 1 werden unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen aufgefordert, an der Übung teilzunehmen und sich zu diesem Zweck pünktlich auf dem Sammelplatz (Marktplatz, Südliche Seite) einzufinden.

Waldenburg, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

## Beschlagnahme u. Bestandserhebung von Treibriemen.

Auf die vorbezeichnete Bekanntmachung machen wir die Interessenten zur strengsten Beachtung aufmerksam. Zuwiderhandlungen sind mit hohen Strafen bedroht. Nach § 8 sind die Meldungen über die beim Beginn des 15. März 1917 vorhandenen meldepflichtigen Gegenstände bis zum 15. April 1917 an die Riemen-Freigabe-Stelle, Abteilung Beschlagnahme, Berlin W 35, Potsdamerstr. 122 a/b, zu erhitzen. Die Meldungen haben auf den amtlichen Meldescheinen, die bei der vorgenannten Riemen-Freigabe-Stelle mit Kostkarte anzufordern sind, zu erfolgen. Zudem wir noch auf § 10, die Lagerbuchführung betreffend, hinweisen, bemerken wir, daß die Bekanntmachung in ihrem vollen Wortlaut an den hiesigen Anschlagtafeln angebracht ist und auch in unserem Polizeibüro (Rathaus) eingesehen werden kann.

Waldenburg, den 22. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Erdmann.

Verloren: 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Kinder-Gummihühn, 1 goldene und 2 silberne Damenuhren, 1 Feeboa, mehrere Geldtaschen mit Inhalt, 1 Päckchen (100 Mark) Papiergeldscheine, mehrere Lebensmittelkarten.

Gefunden: 1 Damenuhr mit Kette, 1 kleiner Geldbeutel, mehrere Papiergeldscheine, 2 Töpfe, 1 Schlüssel, 1 paar Handschuhe, mehrere Lebensmittelkarten.

Die Finder und Verlierer dieser Gegenstände werden erucht, sich bald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus I. Stock links) zu melden. Waldenburg, den 24. März 1917. Die Polizei-Verwaltung.

## Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schles. (Rathaus, Erdgeißhof.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto Breslau Nr. 5855.

Spareinlagen 18 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärts gemachten Spareinlagen.

Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem Beschluß der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gejältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im Ueberweisungsweg.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere und Hypotheken.

Wer den bargeldlosen Zahlungsverkehr fördern will, lasse sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Ortsgirokasse ein Girokonto errichten oder über sein

Sparguthaben den Scheck- und Ueberweisungsverkehr eröffnen.

## Städtische Sparkasse.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam daß die städt. Sparkasse nach ihrer neuen Satzung berechtigt ist, Spareinlagen bis zur Höhe von 20 000 Mark mit unserer Genehmigung anzunehmen. Noch höhere Einlagen nimmt die Girokasse der städtischen Sparkasse jederzeit entgegen.

Waldenburg, den 20. Februar 1917.

Der Verwaltungsrat.  
Dr. Erdmann.

## Nieder Hermsdorf. Betr. Eierpreise.

Der Erzeugerhöchstpreis wird hiermit für Eier mit Wirkung vom 25. März d. J. ab anderweit auf 20 (zwanzig) Pfennig für ein Ei festgelegt. Die vor diesem Zeitpunkt aufgelaufenen und an die Kreisammestellen abgelieferten Eier werden zu den bisherigen Preisen noch nach dem 25. März abgenommen.

Der unmittelbare Verkauf von Eiern seitens der Geflügelhalter und Aufkäufer ist verboten und dieses Verbot bereits auch durch Bekanntmachung vom 2. März 1917 bekannt gegeben worden. Die Geflügelhalter dürfen die Eier, die sie zum Verkauf bringen, nur an die vom Kreise bestimmten Sammelstellen und Aufkäufer abgeben.

Als Sammelstelle für den hiesigen Ort gilt das hiesige Gemeindesekretariat.

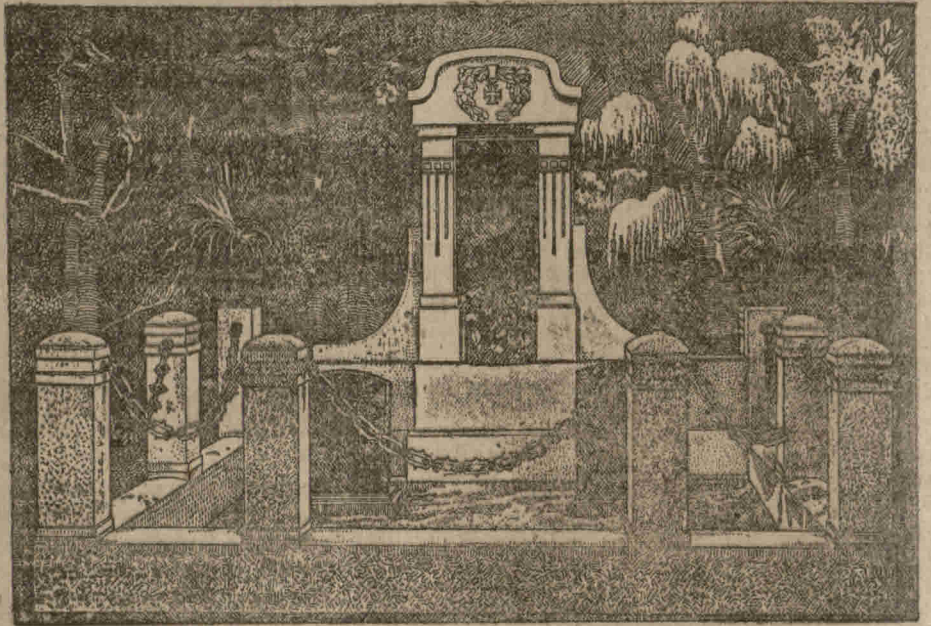
Nieder Hermsdorf, 23. 3. 17.

Gemeindevorsteher.

# Karl Berner,

Ober Waldenburg,

Werkstatt für moderne Friedhofskunst,



empfiehlt seine Ausstellung von

## Grabdenkmälern in Natur- und Kunststein

einer gütigen Besichtigung.

### Dittersbach.

Es ist durch den in dieser tätigen Butterrevisor festgestellt worden, daß sehr viel Butter unter der Hand und entgegen den gesetzlichen Bestimmungen an Personen abgegeben wird, die nicht zum Verkauf berechtigt sind. Auch ist festgestellt worden, daß hierbei bedeutend höhere Preise gezahlt worden sind, als zulässig ist. Wenn die Gemeinden ihrer Ablieferungs-Schuldigkeit in kurzer Zeit nicht nachkommen sollten, so ist mit einer Beschlagnahme der Milch und Verchiebung der Zentrifugen und Butterläufer zu rechnen. Die so tief einschneidende Maßregel kann den kümmerlichen Kuhhaltern durch Ablieferung der angeordneten Menge erspart bleiben. Daß die Ablieferungs-Schuldigkeit vorliegt, wird dadurch bewiesen, daß Gemeinden im Kreise die angeordnete Milch bezw. Butter erreichen, ja sogar noch größere Mengen abgeben. Dieses in höherem Ausmaß hiermit den Landwirten hier selbst bekannt gebend, spreche ich die Erwartung aus, daß dieselben ihrer Ablieferungs-Schuldigkeit in gewissenhafter Weise nachkommen und nicht die Ursache zu der in Aussicht gestellten scharfen Maßregel, die Verchiebung der Zentrifugen, geben werden.

Dittmannsdorf, 23. 3. 17.

Amtsvorsteher.

### Langwaltersdorf.

Betrifft Regelung des Verkehrs mit Eiern.

Nach der Abgabe veröffentlichten Anordnung ist den Geflügelhaltern jeder Verkauf von Eiern an die Verbraucher und Händler verboten. In der hiesigen Gemeinde sind die Eier nur an die bei den Handelsleuten Herren Klingberg und Lehmann errichteten Sammel- und Verkaufsstellen abzuliefern. Die Verbraucher dürfen Eier nur von diesen Eierverkaufsstellen gegen Vorlegung der Eierkarte und Abtrennung der entsprechenden Marken entnehmen. Eierkarten werden im Gemeindebüro ausgegeben. An Eieraufkäufer, welche versuchen sollen, Eier direkt von den Geflügelhaltern zu erlangen, dürfen solche in keinem Falle verhandelt werden. Ebenso ist es untersagt, Eier nach anderen Orten zu schaffen, um sie dort widerrechtlich Verbrauchern oder Händlern zuzuführen. Vor Zuwiderhandlungen wird nachdrücklich gewarnt und darauf hingewiesen, daß jede Uebertretung strenge gerichtliche Verfolgung nach sich zieht.

Langwaltersdorf, 20. 3. 17.

Gemeindevorsteher.

### Christliche Versammlungen

Waldenburg Neumarkt, Hermannstraße Nr. 93 (Eingang Gneisenaustraße), part.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Bach. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Abends 8 Uhr: Predigt.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenjunge. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Freunde sind herzlich eingeladen.

### Zweite Austr. v. 600 Heiratsluft.

Damen mit Vermög. von 5-200 000 M. Herren (a. ohne Vermög.), die reich u. reich heirat. wollen, erhalten kostenl. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

### Klavier-Unterricht,

konfervat. erteilt, je Stunde Anf. 80 Pf., Vorgeschr. 1 Mk., C. Jezek, Auenstr. 23 b, III.

Wer beteiligt sich mit an

100 + Rote Kreuz-Lose?

Off. unt. M. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Weitere Schulden, die meine Frau, geb. Welz, die mich treulos verlassen hat, macht, bezahle ich nicht.

Ernst Kramer, Waldenburg.

### Zur Uebernahme ein Restaurants

geeignete Leute gesucht. Offerten unter 1000 erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Für Ermittelung sehr zahlbare Käufer

sucht Güter, Grundbesitz etc. Gottwald, Frankenstein, Poststr.

### Ein groß. Futterschwein

zu verkaufen Ober Waldenburg, Kirchstr. 6.

18,36 Zentner hater auf Bezugschein zu kaufen gesucht von Karl Berner, Ober Waldenburg.

### 1 Stamm Hühner

(16) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. 54 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Weg. Geschäftsaufg. verkauft

### Luffschaukel,

6 neue Stühle mit Wagen, Orgel und Zubehör. Gewerbeschein. W. Sander, Kinohausbesitzer, Breslau 10, Matthiasstr. 66.

Regulatoruhr, Tisch, 2 Vertikalen, Kutschstuhl, Speiseischrant, Spiegel zu verkaufen. Schmelstraße 18, part. I.

## Ohne Seifenkarte!

### Toilettenwaschmittel „Fania“

für Toilette und Bad nach dem Verfahren von Prof. Dr. L. Darmstädter und Dr. J. Perl auf chemischem Wege hergestellt.

„Fania“ enthält keinen Ton, kein Kaolin, kein Soda oder Aetzmittel.

„Fania“ schäumt, wäscht und reinigt gut.

„Fania“ macht die Haut sammetweich, glatt und geschmeidig.

„Fania“ ist das ergiebigste, daher im Gebrauch billigste Waschmittel.

„Fania“ löst sich nicht im Wasser von selbst auf.

„Fania“ ist das idealste Reinigungsmittel für Haus, Küche, Bad, Büro, Werkstätten, Hotels, Wirtschaften, Krankenhäuser, Lazarett, für Aerzte usw. und unentbehrlich für das Militär.

12 Stck. inkl. Verpack. 4.- M. 36 „ „ „ „ 10.- „ „ „ „ 10.- „ „ „ „ 10.- „ „ „ „ 10.- „ „ „ „ 10.-

nur geg. Nachnahme ab Fabrik. Wiederverkäufer Engrospreise.

### Fabrikversandhaus „Alga“

Berlin N. 58, Milistraße 208. C. Elsner.

### Brieflichen Anfragen

in bezug auf Inserate, wo wie Exp. Auskunft zu erteilen hat, ist stets eine Marke zur Rückantwort beizulegen.



26. März.

1826: \* der Bildhauer Gust. Mey in Leipzig († 1908).  
1827: † Ludwig van Beethoven in Wien (\* 1770). 1869:  
\* der russische Schriftsteller Maxim Gorki in Nischni  
Nowgorod. 1871: Errichtung der Kommune in Paris.  
1881: Rumänien wird Königreich. 1915: Der Hart-  
mannsweiler Kopf in den Vogesen von den Franzosen  
genommen.

### Der Krieg.

25. März 1916.

Im Westen waren mehrere deutsche Unternehmungen  
erfolgreich, so bei Vermelles und bei Neuville. In den  
Argonnen und im Maasgebiet wurde der Artilleriekampf  
wieder heftiger. Ein umfangreicher englischer Fliegeran-  
griff auf die nördliche nordfranzösische Küste wurde abge-  
wehrt; deutsche Marineflugzeuge griffen englische See-  
streitkräfte an. — Im Osten wurden die russischen Vor-  
stöße bei Dinaburg abgewehrt, heftigere Angriffe bei  
Pestawo und am Narocz-See blieben für den Feind  
ebenfalls ergebnislos. — Auf dem italienischen Kriegs-  
schauplatz standen die Hochfläche von Dobersdo und die Vi-  
rolder Front unter Feuer, am Mücken-Pass nahmen die  
Österreicher eine italienische Stellung. — Zu einem See-  
gefecht kam es bei Sand, an der Küste Fittlands, zwischen  
20 englischen Kriegsschiffen und mehreren deutschen  
Kriegsschiffen, wozu letztere von einem Zeppelin unzer-  
stört wurden; es fand eine 15 Minuten dauernde heftige  
Kanonade statt.

26. März 1916.

Einen kleinen Erfolg hatten die Engländer bei St.  
Glot, südlich von Ypern. — In Angriffen unter Ein-  
setzung unerschütterten Menschennaffenmaterials steigerte sich  
das Vorgehen der Russen bei Jakobstadt und bei  
Postawo, alle Bemühungen des Feindes aber hatten  
keinen Erfolg. Am Narocz-See wurden mehrfache starke  
Angriffe dreier russischer Armeekorps zuerst abgeschla-  
gen, dann erfolgte der deutsche Gegenstoß bei Mokrzyce,  
der an Gefangenen 21 Offiziere und 2140 Mann brachte.  
Die österreichisch-ungarischen Truppen eroberten italieni-  
sche Stellungen an der Podgorahöhe.

### Jährliche Eisenerzgewinnung



Deutschland England Frankreich

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Drum gab  
er uns, um wüchlige Waffen zu schmieden, mehr Eisen, als England und  
Frankreich zusammen.

aber brennt eine heilige Flamme. — — — Im Weiter-  
schreiten schaue ich oft noch zurück.

Vor uns liegen verstreut ein paar Häuser. Ein ein-  
ziges Fenster ist erhell. Wie schauen hinein. Ein  
großer Tisch mit Karten und Zeichnungen bedeckt, in  
erster Arbeit darüber gebeugt ein hoher Offizier. Sor-  
genschwer stützt er das Haupt, er senkt. Da treten wir  
ein. Er wendet sich um, aber er sieht uns nicht. Erregt  
öffnet er das Fenster und atmet in langen Zügen die  
reine, frische Winterluft. Da verirrt sich eine Schnee-  
flode ins Zimmer; wieder eine — und noch eine, immer  
mehr. Wie eine leichte, duftige Krone schmücken sie des  
Mannes Haupt und glänzen und funkeln wie kostbare  
Edelsteine. Das Zimmer weidet sich vor unsern Augen.  
Aus dichten Wollenschleiern schwebt eine Fee im strahlen-  
den Gewande. „Einen Wunsch gewähre ich Dir! Sprich  
ihn aus!“ — Was wird er wohl wünschen? Ruhm!  
Ehre! Glück? Nein. Deise kommt es von des Herr-  
schers Lippen: „Mein Volk leidet!“ „Und für Dich de-  
gehrst Du nichts?“ „Ich leide mit ihm.“ Da breitet  
die Fee segnend die Arme, ihre Rechte hält einen Pal-  
menzweig. Alle Gloden läuten, die Welt ist erwacht;  
ein Kartagen schallt darauf. Es braust und wogt wie  
des Meeres Wellen. Ein Wort, ein Gedanke ist überall.  
Die erköste Menschheit nimmt ihn jubelnd auf:  
„Friede! Friede auf Erden!“ — — —

Dunkler wird es um mich her und ganz still.  
Die Luft ist verloschen; ich lausche hinaus in die  
Nacht. — Leiser Glodenfall, sonst nichts, weiter nichts.  
Der Glanz ist verblaßt, das Kartagen verhallt.  
Ich habe ja nur geträumt — — —

Ella Koslowsky.

### Ich denke Dein!

(Nachdruck verboten).

Ich denke Dein! In stiller Nacht,  
Wenn alles schläft und niemand wacht,  
Da zittert mir im Herzen bang  
Vergang'ner Tage traurig Klang.  
Da denk' ich Dein.

Ich such' im Geist Dein stilles Grab,  
Das niemals ich gesehen hab'.  
Ob dieses Leid im Herzen glüht,  
Ob lichte Freude mir erblüht,  
Stets denk' ich Dein.

Und kam ein Tag, wo Glodenou  
Uns sang von heil'ger Opfer Bohu,  
Wenn mancher da im Hebrunach  
Von Freud' und Jubel Dich vergah,  
Ich dachte Dein.

Und schläfst Du auch in fernem Land  
Im stillen Grab am Waldestrand,  
In meinem Herzen stößt Du nicht,  
Bis ich einach' zum ew'gen Licht.  
Ich denke Dein.

E. S.

### Tageskalender.

25. März.

1801: † Friedrich von Hardenberg (Novaks) in  
Beltsenfeld (\* 1772). 1835: \* der Nationalökonom Adolf  
Wagner in Erlangen. 1860: \* der Politiker Friedrich  
Naumann in Eßernthal bei Leipzig. 1907: Ernst von  
Bergmann in Wiesbaden (\* 1863).

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg.  
Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

### Zur linken Hand gefraut.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten).

17. Fortsetzung.

Einige Augenblicke später erschien Hans  
Henner Arm in Arm mit seiner Schwester Greta,  
der er den Freund vorstellte. Ein leises Rot  
stieg unter Lothars angenehmem Blick in Gretas  
Gesicht. Sie reichte ihm mit einem herzlichen  
Lächeln die Hand.

„Leider kann ich Sie in Klein-Hennersberg  
nicht willkommen heißen, Herr Graf. Es ist jetzt  
ein ungasstliches Haus, weil es unbewohnt ist.  
Aber ich freue mich sehr, den lieben Freund  
meines Bruders begrüßen zu können.“

Graf Lothar schaute noch immer wie gebannt  
in die tiefblauen Mädchenaugen, die ihm so  
merkwürdig bekannt erschienen.

Stumm neigte er sich über ihre Hand und zog  
sie an die Lippen.

„Mein gnädiges Fräulein, ich betrachte es  
als glückliche Vorbedeutung, daß Sie mich,  
gleichsam auf der Schwelle zu meiner neuen  
Heimat, wie eine gütige Fee begrüßen!“

Sie fühlte es, daß seine Worte nicht als bloße  
Höflichkeitsphrase gemeint waren, und lächelte  
ihm freundlich zu.

„Hoffentlich geben Sie uns recht bald Ge-  
legenheit, Sie in Groß-Hennersberg gastlich zu  
empfangen. Meine Eltern werden sich sehr  
freuen.“

Er verneigte sich dankend, ohne seine Augen  
von ihrem Gesicht zu lassen. Sie plauderten noch  
eine Weile zusammen, und dann fragte Hans  
Henner die Schwester, ob sie nicht heimzufahren  
gedenke.

„Ja, Hans Henner. Warte nur einen Augen-  
blick, ich mache mich sofort fertig.“

Sie ging ins Haus zurück, und die beiden  
Freunde standen eine Weile allein. Wie verückt  
sah Lothar ihr nach.

„Das ist wie ein Wunder, Hans Henner!“  
stieß er erregt hervor.

Hans Henner sah ihn verwundert an.

„Du meinst die Ähnlichkeit meiner Schwester  
mit der Fürstin Rastenberg?“

Lothar nickte.  
„Ja.“

„Also ist es doch nicht nur Einbildung von  
mir?“

„Nein, nein — diese Ähnlichkeit erscheint  
mir ganz wunderbar. Du hast die Fürstin

nicht gekannt, als sie noch sehr jung war, sonst  
würdest Du die Ähnlichkeit noch größer finden.  
Es sind dieselben Gesichtszüge, dieselben Augen,  
dasselbe Haar, sogar derselbe Stirnknall und  
dasselbe Lachen. Und auch in der Haltung und  
den Bewegungen gleichen sich diese beiden Frauen  
sehr. Es ist wirklich ganz rätselhaft!“

„Nun, so sehr ist mir diese Ähnlichkeit doch  
nicht zum Bewußtsein gekommen. Es wird  
jedenfalls sehr interessant sein, festzustellen, wie  
viel davon übrig bleibt, wenn wir im Sommer  
Gelegenheit haben, meine Schwester neben der  
Fürstin Rastenberg zu sehen.“

Jetzt erschien Greta wieder mit Mantel und  
Reizmütze. Inzwischen war auch der leere  
Hennersberger Schlitten herangefahren. Die  
Geschwister verabschiedeten sich von Lothar, der  
versprach, am nächsten Tage in Groß-Henners-  
berg seinen Besuch zu machen.

Wenige Augenblicke später fuhren die beiden  
Gespanne in entgegengesetzter Richtung aus-  
einander.

Lothar saß in einer seltsam verjüngten  
Stimmung in seinem Schlitten. Wie im Traume  
blickte er in das immer wechselnde Landschafts-  
bild. Es lag wie unwirklich vor ihm und dünkte  
ihm doch so schön wie ein Wunderland, das seine  
Pforten vor ihm aufgetan. Und vor sich sah er  
immer wieder das liebe Gesicht Gretas mit den  
tiefblauen Augen und dem frohen Lächeln.

Nach einer guten halben Stunde tauchte  
Schloß Solmshausen auf. Es lag auf einem  
sanft ansteigenden, bewaldeten Hügel.

Schloß Solmshausen war ein mächtiger Bau  
in schönen Verhältnissen. Die Fahrstraße führte  
bis zu einer Brücke, die in der Höhe des Hügels  
über einen Flußarm führte. Diese Brücke endete  
auf der anderen Seite des Wassers direkt vor  
dem Schloßtor. Von dem Tor aus führte ein  
kurzer, von hohen Mauern flankierter Fahrweg  
bis in den Schloßhof, den an drei Seiten der  
Schloßbau umgab. Die vierte Seite begrenzte  
ein breiter Säulengang, unter dem der Schlitten  
hintwegfahren mußte.

Hier hatten sich die Beamten von Solms-  
hausen und die Dienerschaft unter der Leitung  
des Administrators aufgestellt, um ihren jungen  
Herrn zu begrüßen.

Graf Lothar dankte mit einigen freundlichen  
Worten.

In der Eingangshalle stellte dann der Ad-  
ministrator die Beamten vor, auch die Haus-  
hälterin, eine mittelgroße, sehr energisch aus-



lebende Dame von ungefähr fünfundvierzig Jahren.

Lothar bat die Herren, bei Tisch seine Gäste zu sein, und sprach noch einige Worte mit der Wirtschafterin.

Dann wurde er nach den Zimmern geführt, die man vorläufig für ihn bereit gehalten hatte, bis er selbst andere Bestimmungen treffen würde.

Greta und Hans Henner waren auf dem Heimweg ziemlich still. Hans Henner dachte an Silva, und Greta beschäftigte sich in Gedanken mit Lothar.

„Wie gefällt er Dir eigentlich?“ fragte Hans Henner neugierig.

„Gut.“

„Das ist alles?“

„Ist das nicht genug?“

„Nein, Du pflegst Dein Urteil über einen Menschen sonst nicht mit einem Sammelbegriff abzutun.“

„Nun also — er ist mir sympathisch, sein Aeußeres gefällt mir, er ist zweifellos eine interessante Persönlichkeit. Aber er sieht aus, als ob er nicht sehr glücklich wäre.“

Hans Henner nickte.

„Er nimmt das Leben zu schwer und schafft sich Sorgen, wo es nicht nötig ist. Das Schicksal seiner Eltern lastet auf ihm. Prinz Herbert und ich haben ihn aufgereizt und ihm begreiflich gemacht, daß er sich nur mit Phantomen herumquält. Aber sobald er allein ist, verfällt er in seinen alten Trübsinn.“

Schweigend legten sie den Rest des Weges zurück.

Am nächsten Vormittag fand sich Graf Lothar zur Besuchsstunde in Hennersberg ein. Er wurde herzlich empfangen. Frau von Hennersberg wollte nichts von einer kurzen formellen Visite wissen.

„Wir sind bei uns auf dem Lande nicht so zeremoniell, Herr Graf, wir lassen uns von der strengen Form nicht so tyrannisch beherrschen. Sie dürfen nicht gleich wieder fort und müssen uns zu Tisch Gesellschaft leisten“, sagte sie lebenswürdig.

Graf Lothar sah zu Greta hinüber, die hinter dem Sessel der Mutter stand. Es war, als wollte er in ihren Augen lesen, ob sie sein Weibchen wünschte. Und diese Augen unterstützten die Augen der Mutter.

Und so blieb er.

Der warme, herzliche Ton in Schloß Hennersberg gefiel Lothar sehr.

Er kam nun fast jeden Tag vor Solmshausen herüber, meist in der Leestunde, weil er wußte, daß Greta dann nicht von Geschäften abgerufen wurde. Nur zu schnell vergingen so die beiden kurzen Wochen, die für den Solmshausener Aufenthalt bestimmt waren.

An einem der letzten Tage fuhr Hans Henner zu dem Freunde hinüber.

Lothar führte ihn durch das ganze Schloß, in dem mancherlei alte Kunstschatze aufgestapelt waren.

„Ich fühle mich heut zum ersten Male so recht von Herzen glücklich, Besitzer von Solmshausen zu sein“, sagte er, als sie bei einer Flasche Wein saßen. „Das kommt daher, weil ich jemand bei mir habe, dem ich alles zeigen kann. Bisher ist es mir gar nicht zum Bewußtsein gekommen, wie reich mich eigentlich das Schicksal bedacht hat!“

Seine sonst so ernsten Augen leuchteten auf, als sähe er in eine Zukunft, die so goldig war wie der funkelnde Wein.

Vor seinen Augen stieg ein liebes Mädchenantlitz auf mit frohem und doch ernstem, innendem Ausdruck in den tiefblauen Augen. Goldbraune Flechten schlängeln sich in köstlicher Fülle um den schönen Kopf und glänzten und schimmereten wie flüssiges Metall.

Begeistert hob er sein Glas und trank es mit einem Zuge leer, als sei es der Becher des Lebens.

Auch Hans Henner hatte rosiger Zukunftsgedanken nachgehungen. Wie im stillen Einverständnis lächelten sich die Freunde an.

„Es lebe, was wir lieben!“ rief Hans begeistert und trank ebenfalls sein Glas leer.

Die Wandlung, die sich in Vori's Verhalten gegen Prinz Herbert seit dem Ballabend im Lehnsdorfer Schloß vollzogen hatte, hielt an. Sie sah ihn jetzt täglich und überließ sich ohne Widerstreben dem beglückenden Gefühl, das sein treues, unermüdetes Werben in ihr weckte. Sie verbarg auch nicht mehr scheu, was in ihrem Herzen vorging. Offen zeigte sie Herbert ihre Freude, wenn er kam, und wenn sie mit der Schwester nach Lehnsdorf hinüberfuhr, wickelte sie ihn nicht mehr aus, wie sie es früher getan.

Mit tiefer Rührung erkannte sie, wie groß die Macht war, die sie über ihn hatte. Und diese Erkenntnis machte es ihr gleichsam zur Pflicht, ihn nicht mehr durch ihre Zurückhaltung zu verletzen. Gestern hatten die Schwestern in Lehnsdorf Besuch gemacht, und heute morgen war Prinz Herbert schon wieder in Waldblust gewesen. Morgen wollten sie den ganzen Tag in Lehnsdorf zusammen sein.

Das Herz tat Vori weh, wenn sie an die bevorstehende Trennung dachte.

Sie hatte ihm durch ihr Verhalten gezeigt, daß sie seiner Werbung nicht mehr ablehnend gegenüberstand. Aber die Parteilichkeit seines Empfindens verbot ihm wohl, in sie zu dringen und ihm schon jetzt das Jawort zu geben. Er fürchtete vielleicht, auch jetzt wieder abreisen zu müssen, ohne sie seine Braut nennen zu dürfen.

Doch diesmal ging die Hoffnung mit ihm, und Dorn, wenn er wiederkam, dann würde er ihr Jawort erhalten, dann war sie mit sich selbst einig geworden.

Während sich so das Verhältnis zu Herbert Vori, über die sie sich während der nachmittäglichen Leestunde zu Silva äußerte.

„Ich ängstige mich um Papa“, sagte sie bestimmt zur Schwester. „Seit Lothar abgereist ist, haben wir ihn noch nie wiedergesehen.“

„Aber Vori, wir haben doch in der Zeitung gelesen, daß Papa durch ein leichtes Unwohlsein an das Zimmer gefesselt ist“, sagte Silva beruhigend, „das mußt Du nicht so schwer nehmen.“

Vori schüttelte den Kopf.

„Zeitungen, die ihre Nachrichten aus offiziellen Hofberichten schöpfen, können für uns nicht maßgebend sein. Tatsache ist, daß Papa uns sonst, wenn er einmal längere Zeit verhindert war, zu uns zu kommen, seinen treuen Kammerdiener Vohß mit einer beruhigenden Nachricht schickte. Mir ist so bang zumute.“

Silva umfaßte die Schwester. „Du machst Dir sicher unnötige Sorgen. Wie war ich froh, daß Du seit dem Ballfest in Lehnsdorf so heiter schienst. Und nun siehst Du gleich wieder dunkle Wolken. Wenn Papa ernstlich erkrankt wäre, hätte er uns längst Nachricht geschickt.“

„Ja, das sage ich mir auch zur Beruhigung. Aber trotzdem bin ich in großer Sorge darüber, daß Papa nichts von sich hören läßt.“

Noch am gleichen Tage sollte Vori ihre schlimmen Ahnungen bestätigt finden. Nach Schloß Waldblust kam ein Bote aus der Residenz, der sich als Keffe des Kammerdieners Vohß vorstellte und einen Brief seines Oheims überbrachte, der ihn zur heimlichen Besorgung übergeben war.

Hastig erbrach Vori in Silvas Gegenwart den Brief. Vohß schrieb:

„Gnädigste Komtesse verzeihen gütigst, daß ich mir erlaube, diesen Brief zu schreiben. Es geschieht gegen den ausdrücklichen Befehl ihrer Hoheit, der Frau Herzogin, die nicht will, daß ich Nachricht nach Schloß Waldblust sende. Seine Hoheit, mein gnädigster Herr, ist schon seit acht Tagen schwer krank. Ihre Hoheit, die Frau Herzogin, will das vor der Öffentlichkeit verheimlichen. Seine Hoheit befindet sich seit einer Woche im höchsten Fieber und verlangt unausgesetzt, im Fieber und auch in klaren Augenblicken, nach seinen Kindern auf Schloß Waldblust. Um meinen gnädigsten Herren nicht zu beunruhigen, habe ich ihm verschwiegen, daß man es mir verboten hat, Nachricht nach Schloß Waldblust zu senden.“

Ich kann und will seine Hoheit nicht verlassen, um selbst Nachricht zu bringen, und keiner der Diener würde gegen den Befehl Ihrer Hoheit

der Frau Herzogin handeln. Ein glücklicher Zufall führte heute meinen Nefen ins Schloß, dem ich vertrauen kann und der diesen Brief überbringt. Ihre Hoheit die Frau Herzogin hat Befehl gegeben, daß die Kontrolle der in das Schloß einzulassenden Personen besonders streng gehandhabt werde. Vielleicht ist es Ihnen, gnädigste Komtesse, aber doch möglich, Mittel und Wege zu finden, um Einlaß zu erhalten. Ich werde Tag und Nacht auf dem Posten sein, um erforderlichenfalls zur Stelle zu sein. Seine Hoheit ist zu krank und zu schwach, um selbst Dispositionen treffen zu können. Ich kann nicht verschweigen, daß der Leibarzt seiner Hoheit seit heute nacht eine ernste Gefahr für meinen allergnädigsten Herrn fürchtet, weshalb ich nochmals dringend bitte, zu kommen. In treuer Ergebenheit Vohß.“

Entsetzt sahen sich die Schwestern an. Dann stieß Vori tief erschüttert hervor:

(Fortsetzung folgt.)

## Mein Traum.

(Nachdruck verboten.)

In Kamin prasselt ein lustiges Feuer; die Funken springen. Draußen ist's kalt, bitter kalt. Ich schaue zum Fenster hinaus und sehe nur eine weiße, weiße Fläche und klangende, wirbelnde Flocken. Unerwartlich fallen sie nieder, ganz still und leise. Weich und warm decken sie alles zu. Und die Erde schläft. — — —

Ich lasse den Vorhang fallen und setze mich am Feuer nieder. Wie wohlig warm wird mir dabei. Sinnend blide ich in die Glut. Meine Gedanken weilen bei all dem Lieben draußen im Felde. O, hätten wir Frieden, dann kehrien sie heim; wir wären wieder frohlich, und alles wär' gut. Aber es ist Nacht, und ich bin allein.

Wunderbare Bilder zaubert der Flammenschein; die Augen fallen mir zu, der Traumgott ist da. — — —

Ich reise mit ihm. Mit Windeseile geht es durch die Luft, über das schlafende Land. Wir sind schon weit, sehr weit, da gleiten wir zur Erde nieder und wandern. Ein einsamer Mann geht am Baldestrau auf und ab. Er denkt nicht an Schlummer; sein Auge durchdringt das Dunkel und späht hinüber — zum Feind. Er wacht; wacht für seine Kameraden, sein Vaterland, für alles, was ihm lieb und wert ist. Der eiserne Wille zur Pflicht hält ihn aufrecht.

Doch im Herzen brennt ein heißes, unruhiges Feuer — die Sehnsucht nach Frieden und Glück. Seine Seele hält Zwiegespräche mit den Gestalten der Erinnerung. Sie werden lebendig und sprechen zu ihm: „Weißt Du noch?“ „Ja, ja!“ ruft er wach und dann angstvoll abwehrnd: „O, laß mich, quälst mich nicht!“ Es bereitet ihm Pein. Die Sehnsucht wächst riesengroß. Er weist die traurigen Gestalten weit von sich. Er darf ihnen ja nicht weiter lauschen, darf nicht träumen, noch nicht, jetzt noch nicht. Er kämpft gegen seine Gedanken und Wünsche, die übermächtig auf ihn einströmen. — — —

Während ich meinen Begleiter an. Er nickt gewährend. Ich trete zu dem Einsamen und streiche ihm leise über die Stirn: „Die Heimat grüßt Dich!“ stillere ich ihm zu. Da hellt sich sein Antlitz auf und seine Augen leuchten. „Heimat! o Heimat! Wann sehe ich Dich wieder!“ „Bald, bald! Sei nur still, gang still! Und wenn Du wiederkommst, dann sollst Du es finden, Dein Glück! Das verspreche ich Dir!“ Da ebbt der Sturm in seinem Herzen ab, die Wogen glätten sich. Tief innen





## Kleine Auslandsnotizen.

**Italien.** Das Ergebnis der italienischen Kriegsanleihe. Die Gesamtzeichnung auf die neue italienische Anleihe stellt sich auf 3,8 Milliarden in Bar- und Schatzanweisungen. Außerdem sind 2,3 Millionen gezeichnet worden, die gegen die alten Kriegsanleihen umgetauscht werden.

**Vatikanische Reformen.** Anlässlich eines geheimen Konsistoriums kündigte der Papst an, daß er in der Organisation der Kurie eine Reform einzuführen gedenke. Die Kongregation des Index solle als gesonderte Kongregation abgetrennt und mit der Kongregation des sancti officii vereinigt werden. Der Grund der geplanten Vereinigung liege in der offensichtlichen Gleichheit der Ziele, die beide Kongregationen verfolgen.

**England.** Die irische Frage. Im Unterhause kündigte Bonar Law, als zahlreiche Unionisten und Liberale die Notwendigkeit der Lösung der irischen Frage betonten, an, die Regierung wolle einen neuen Versuch machen, eine solche Lösung zu finden. Asquith habe dafür seine tätige Mitwirkung zugesagt.

**Agenten im Dienste Deutschlands?** Sanders und Bunnenberg, die, wie berichtet, unter der Anklage stehen, Agenten im Dienste Deutschlands nach Irland und England geschickt zu haben, wurden, nach Heuter, zu je zwei Jahren Zuchthaus und zu je 250 Dollar Strafe verurteilt. Der Staatsanwalt Knox sagte, daß die Angeklagten, indem sie sich schuldig bekamen, verhindert, bloßgestellt zu werden.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. März.

### Die städtische Kohlrübenkonservierung im Waldenburger Brauhaus.

Es war im August 1909, da ging es in den beiden Mälzereikellern des Waldenburger Brauhauses munter her. Eine Festgemeinschaft hatte sich versammelt: mit schäumendem Gerstensaft trank man sich zu, und zündende Reden wurden gehalten. Die Männer von der Presse waren auch dabei, denn es wurde der Tag der Umwandlung unserer Stadtbrauerei in eine G. m. b. H. gefeiert. Man aß auch pralle Würstchen und von — Kohlrüben sprach man kein Wort. Ein zweites Mal betrat ich die Waldenburger Stätte des Sambrius 1911, um mir das Walten seiner Geister im Hochbetrieb anzusehen. Meine Eindrücke habe ich darauf im „Waldenburger Wochenblatt“ geschildert. Aber auch damals wußte ich noch nichts von Wruken oder dergleichen „herrlichen“ Gewächsen zu erzählen. Das sollte mir bis heute aufgepaßt bleiben. Ja, ja, mein lieber Sambrius, Du kannst Dich mit Deinem Kollegen Nikolaus trüsten, auch in Deinem Reiche ist eine Revolution ausgebrochen, erdbeborene Dick- und Darrschädel greifen nach Deinem Bepter; doch bist Du mehr Mannes als der Eszar, ein Stücklein Deines Landes hast Du Dir noch gewahrt, dort sitzt Du fest und wartest des Augenblickes, wann die ungebetenen Gäste, der Zeit gehorchend, Dir wieder das Feld räumen werden. Nun sind sie einmal da — der Krieg treibt sie zu Tausenden in die Keller unseres Brauhauses — und dort, wo einst lustig die Gläser klangen, wo einst der Mälzereiknecht kraftvoll seine Schaufel schwang, beginnt heut der Werdegang der Waldenburger Kohlrübenkonserven.

Sieder steigt ich unter der Führung des liebenswürdigen Herrn Brauereidirektor Mü n d l e i n hinab zu den Mälzern; statt wirzigem Gerstenduft her belauende wilde Mübengeruch. In ungezählter Menge liegen sie da, Kopf an Kopf und Kopf auf Kopf. Hundert Zentner werden's sein, meint mein Mentor; täglich marschieren davon etwa 120 Zentner ab, und die vollbeladenen Kistenwagen brauchen lehren mich, daß Reserve genug vorhanden ist. Wo bloß all die Kohlrüben herkommen mögen? Das ist die Frage, die unwillkürlich aufsteigt, wenn man hört, daß Tag um Tag der Keller nachgefüllt wird; und das nicht bloß in Waldenburg, sondern auch in tausend anderen Städten unseres Vaterlandes. Der deutsche Landwirt hatte auch diesmal einen trefflichen Instinkt für das, was uns not- und seiner Tasche wohlthut.

Was diesen Gedanken reißt mich ein intensives Wüsten und Krachen. Stehen da um einen ständig mit Wasser gespeisten Bottich mehrere Frauen und waschen einer Kohlrübe nach der anderen regelrecht den Kopf. Nicht ein Erdkrümchen darf daran haften bleiben; im umhänghafter Reine entsteigen die Wruken ihrem Bade. . . .

Wir sind im zweiten Mälzereikeller, wo etwa dreißig Frauen an langen Tischen arbeiten. Die einen schälen die Rüben, wohl die mühevollste Arbeit bei der Konservierung der Kohlrüben. Die dahin von mir an eine Frau gestellte Frage führte zu dem erheiternden Bekenntnis, daß „das verfluchte Herausbohren der Popel die meiste Zeit wegnehme“. Eine schon zur Aufstellung kommende Schälmaschine wird demnächst diese Arbeit ganz bedeutend unterstützen und beschleunigen. Der bei dem Schälen der Rüben sich ergebende Abfall beträgt 20—25 Prozent des Rohmaterials. Er ist ein von den Waldenburger Kleinrenthaltern sehr begehrtes Futtermittel; außerdem kommt er den im Waldenburger Brauhaus eingestellten vier Kühen, den Milchspendern unserer armen, bedürftigen Volksschuljugend, zugute. Doch zurück zu den „stakpierten“ Rübenköpfen! Große Schneidmesser, die wie die einarmigen Hebel gehandhabt werden, spalten sie die Stücken, die andere Frauen nochmals zerleinern. Mit Krauthobeln werden die Rübenstücke in Scheiben geschnitten. Der oberste Grundsatz einer Brauerei: Größte Sauberkeit! bleibt auch bei dieser ihr von der Kriegsnot aufgedrungenen Hilfsarbeit gewahrt; frisch und lecker sprühen die Rübenscheibchen aus der Maschine in die untergestellten Gefäße.

Nun wird mit der Konservierung der Wruken begonnen. Ein Teil der Rübenschnitzel wird eingesäuert, der andere gedarrt. In großen Fässern werden die für die erste Art der Konservierung bestimmten Schnitzel eingekocht und gestampft. Mehr interessiert der Darzprozess. Mittelfst Aufzug gelangen die Rübenschnitzel zur Vortrocknung in einen Darraum, der unter einer Temperatur von + 20—25° R. steht. Stündlich schüttelt ein mechanischer Wender die Schnitzel auf. Durch einen mächtigen Abzug verflüchten sich die schon vorhin erwähnten wilde Erdrübengerüche verdrängenden Dünste. Nach zwölf Stunden wandern die Schnitzel in eine zweite Darre mit + 45° R., wo sie abermals einen zwölfstündigen Trocknungsprozess durchzumachen haben. Vierundzwanzig Stunden also genügen, um die Erdrüben in völlig trockenes und vollkommen geruchsfreies Dörrgemüse zu verwandeln. Aus 100 Pfd. Rohmaterial werden 8—10 Pfd. Trockengut gewonnen.

Fein säuberlich aufgeschüttelt liegt das Gemüse im Speicher und wird hier in eigens dazu verfertigte Kisten verpackt, die man zur geeigneten Zeit wieder öffnen wird, um die Hungrigen zu speisen. . . .

Eine mächtige Hilfe in diesem fürchtbaren Ringen Deutschlands gegen die feindliche Uebermacht ist die bewundernswerte Anpassung seiner Industrie an die Forderungen des Krieges. Ein augenfälliges Beispiel dafür gab mir die Inaugenscheinnahme der städtischen Kohlrübenkonservierung im Waldenburger Brauhaus. Und wenn bereinst der Kriegslärm verstummt sein wird, wenn die Hallen unseres Brauhauses wieder von dem Hochbetrieb des Friedens widerklingen werden, dann werden in seinen Annalen jene rühmlichen Zeiten eingetragen sein, die davon erzählen, wie man auch auf der Kuenstraße rastlos tätig war, das von unseren Feinden mit teuflischer Lüge zitierte Hungergespenst von unserer Stadt zu bannen. C.s.

**(Von der Post.)** Dem Postsekretär K i e r s c h hier ist unter Ernennung zum Ober-Postsekretär eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Regnitz übertragen. Ferner ist die vom 1. April ab hier neu eingerichtete Telegrapheninspektorstelle dem Ober-Postpraktikanten D i f f h a u s aus Düsseldorf — unter Beförderung zum Telegrapheninspektor — übertragen worden.

**(Evangelische Frauenhilfe.)** Die nächste Monatsversammlung findet ausnahmsweise Dienstag den 27. März statt, um kein Mitglied Montag vom Besuch der dritten Jesuvorlesung von Fr. Seidt am Lyzeum zu verhindern. (Vergl. auch den Imperatenteil.)

**(Dem scheidenden Oberkaplan Herzog)** veranstalteten Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde im Vereinssaale eine Abschiedsfeier. An Stelle des durch

Krankheit verhinderten Fürstbischöflichen Kommissars Erzpriester G a n s e widmete der nunmehrige Oberkaplan P o c z a t e l dem Scheidenden herzliche Abschiedsworte, worin er besonders dessen Verdienste um den von ihm geleiteten St. Marienverein, den Verein kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen und den Gesellenverein hervorhob. Oberkaplan H e r z o g dankte mit bewegten Worten. Im Königin-Luise-Lyzeum versammelten sich am Freitag vormittag die katholischen Schülerinnen. Hier verabschiedete der Direktor Dr. G i e j e m a n n den Herrn Oberkaplan als den langjährigen katholischen Religionslehrer der Anstalt in einer warmen Ansprache. Am heutigen Sonnabend scheidet Oberkaplan H e r z o g als Pfarrer nach Schönmü, Kreis Neumarkt, über. Als sein Nachfolger ist an die hiesige katholische Pfarrkirche Kaplan J o s e p h S a m p f aus Neustadt O.S. von der geistlichen Behörde berufen worden.

**(Das Konzert zum Besten der Kriegspatenenschaft)** das, wie aus dem Imperatenteil ersichtlich ist, der G a u s e'sche Männerchor nächsten Sonnabend im „Gorkauer Saale“ veranstaltet, wird Perlen der deutschen Männerchorliteratur enthalten. Wir weisen heut nur auf die im ersten Teil des Programms enthaltenen geistlichen Gesänge hin. Großes Interesse wird bei Musikverständigen sicherlich die hier noch nicht gejunegene Komposition Michael Haydn's, des großen Haydn jüngeren Bruders, finden. Es ist dies der Passionsgesang „Christi Todesstunde“, ursprünglich für gemischten Chor geschrieben. Die vorliegende, von der gebrauchlichen etwas abweichende Fassung Eusebius Mandycowski's entspricht genau dem Autograph und der ersten Druckausgabe. Das Autograph befindet sich im Haydn-Archiv des Fürstbischöf. Eberhard'schen Schlosses in Eisenstadt. Die sonderbar anmutende Wiederholung des Verdictes über des Heilands Hinsehen erklärt sich daraus, daß der lateinische Text ein katholisches Charfreitags-Responsorium ist, das ursprünglich erst von einem Solofänger angestimmt, dann vom Chor repetiert wurde. Auf „Christi Todesstunde“ folgt Mozart's „Ave, verum corpus“, das unter den Motetten dieses Meisters durch sphärischen Wohlklang und unvergleichliche Reinheit und Heben all Mendelssohn's „Beati mortui“, ein Werk von Partheit hervorragt. Den Namen der gefallenen deutschen seltener innerer Geschlossenheit und voll des Trostes für alle jene, die einen Toten beweinen. Zu den vokalischen Pieffen des Konzerts werden sich auch instrumentale gesellen. Fabrikdirektor H e y m a n n (Wittgensteinsdorf), dessen pianistische Kunst in den Waldenburger Musikfesten wohl geschätzt ist, wird die Liebesswürdigkeit haben, teils allein, teils mit dem Konzertmeister S c h w e n z e r (Violine), Gaben unserer Musikklassen in das Programm einzuführen.

**(Der Beamten-Bahnvereinsverein zu Waldenburg)** hielt am 23. d. Mts. im Gasthaus „zum Hohenzollern“ in der Neustadt seine Hauptversammlung ab. In dem Jahresbericht gedachte der Vorsitzende, Herr G r a s h o f f, der heimgegangenen Aufsicht's- und Vorstandsmitglieder K i e g e r, D o c k e r und S o m m e r. Der weitere Rückgang in der Zahl der Genossen sei — führte der Vorsitzende aus — eine Erscheinung des Krieges. Neue Genossen lassen sich im Laufe des Krieges schwer gewinnen, indessen sind Beitrittserklärungen nach dem Kriege dem Verein gewiß. So bedauerlich einerseits der Verlust von Genossen ist, so ist dieser andererseits als eine vorübergehende Erscheinung in der Gegenwart zu bezeichnen, dem nicht allzuviel Gewicht beizumessen sei. Auch das jetzt zurückliegende Geschäftsjahr ist für die Genossen ohne Verlust vorübergegangen, obwohl nicht alle Wohnungen ständig vermietet werden konnten. Der teilweise Mietsausfall ist durch äußerst sparsame Wirtschaftsführung ausgeglichen worden. Der Reingewinn beträgt 1717,80 Mk. Die Bilanz schließt in Altiva und Passiva mit 269 335,98 Mk., die Gewinn- und Verlustrechnung mit 18 787,55 Mk. Die vorgeschlagene Gewinnverteilung von 10 Prozent zum Reservefonds mit 172,80 Mk., 1/2 Prozent zum Abschreibefonds mit 530,16 Mk., 4 Prozent Dividende mit 1025,04 Mk. wird auf Empfehlung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn W a g n e r, von der Versammlung genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Herr W a g n e r spricht bei dieser Gelegenheit dem Vorstande für die Geschäftsführung den herzlichsten Dank aus. Der bisherige stellvertretende Kassenvorstand, Herr E r n s t B i r n, wurde als ständiger Kassenvorstand, die Aufsichtsratsmitglieder B e c k, B e r n h a r d t und B i r n wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Stadtkammerers K i e g e r trat Bureauvorsteher G r u n d m a n n in den Aufsichtsrat.

**(Dienstverkehr auf der Eisenbahn.)** Wie die Königl. Eisenbahndirektion im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes bekanntgibt, bleibt die diesjährige Reisebeförderung zu Ostern nur auf die fahrplanmäßigen Züge beschränkt.

**(Die Kriegsanleihe des Vorschuhvereins.)** Der Vorschuhverein zu Waldenburg, der auf die 3., 4. und 5. Kriegsanleihe je 1 500 000 Mk. gezeichnet hatte, zeichnet auch auf die 6. Kriegsanleihe wiederum 1 500 000 Mk. Durch den Vorschuhverein sind auf alle sechs Kriegsanleihen zusammen 7 320 000 Mk. gezeichnet worden. — Diese bereits bekannten löblichen Beispiele rednerisch gewandter und gewissenhaftes Zeichner mögen anspornend für viele wirken.

**Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.**



\* (Zehnpennigstücke aus Zint.) In der Donnerstags-Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: der Entwurf einer Bekannmachung, betreffend Prägung von Zehnpennigstücken aus Zint. Aus Zint? Schließlich nimmt das Publikum auch aus diesem wenig geeigneten Metall das Wechselgeld gerne in die Hand, — denn jetzt ist es hauptsächlich darum zu tun, dem Kleinverkehrsverkehr wenigstens in etwas die durchaus notwendige Scheidemünze zuzuführen. Postbriefmarken im Geldverkehr, wie solche zurzeit vom Kaufmann wie vom Kunden gebraucht werden, sind ganz und gar nicht für diesen Zweck geeignet.

ep. (In den Pranger.) Mit dem schamlosen Verhalten einer hiesigen Einwohnerin, der ledigen Ida Kani, beschäftigte sich in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung die Schwednitzer Strafkammer. Nicht genug damit, daß die Angeklagte mit einem russischen Unterdan ein Verhältnis unterhielt, stellte sie auch noch einem jungen Mädchen ihre Wohnung zur Verfügung, in welcher sich dieses ebenfalls mit einem Russen zum intimen Verkehr traf. Die Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

(Mit dem U-Boot gegen England.) U-Boot und Dillkreuzer sind Trumpf in diesem Spiel um Tod und Leben zwischen Deutschland und England. Der hier am 27. d. Mts. zu haltende Vortrag des Oberleutnants Dr. Zowe wird voraussichtlich dem größten Interesse begegnen, da das Thema vom U-Boot als Waffe gegen unsere Gegner gerade jetzt im Zeichen des verschärften Seekrieges und des Erfolges der von unserem Landesmann Grafen Dohna geführten „Räube“ hochaktuell ist. Man besorge sich zeitigen eine Eintrittskarte im Vorverkauf.

### Die Meldepflicht zum Hilfsdienst.

Alle nicht mehr landsturmpflichtigen, männlichen Deutschen, welche in der Zeit nach dem 30. 6. 1867 und vor dem 1. 1. 1870 geboren sind, werden daran erinnert, sich entweder persönlich oder schriftlich durch Ausfüllung der Meldekarte bei der Kreis- bzw. Polizeibehörde zu melden, soweit auf sie nicht die folgenden Ausnahmsbestimmungen zutreffen.

Nicht meldepflichtig sind zunächst diejenigen, welche mindestens seit dem 1. März 1917 im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- oder Angestellten-Versicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenschifffahrt,
6. in der See- oder Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb, einschließl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahn,
8. auf Werften,
9. im Berg- und Hüttenbetrieb,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- und Waffenfabrikation.

Zu beachten ist also, daß nach dem Gesagten nicht meldepflichtig zunächst die noch im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen sind; diese werden von den Erfassungskommissionen zur Musterung angefordert.

Ferner ist nur derjenige von der Meldepflicht befreit, der im Hauptberuf in einem der oben genannten Betriebe tätig ist, nicht derjenige z. B., welcher vielleicht neben seinem eigentlichen Beruf einen Teil seiner Arbeitskraft einem Ehrenamt widmet.

Um eine Betriebsführung zu vermeiden, sind die Arbeitgeber berechtigt, für ihre Arbeiter und Angestellten die Meldekarten zu bestehen und auszufüllen.

Die Meldepflicht umfaßt auch eine ganze Reihe kriegswichtiger Betriebe. Indessen sind die in diesen Betrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter von den Einberufungen befreit, falls nicht etwa die Zahl das Bedürfnis übersteigt. Grundlag ist, daß diejenigen, welche bereits im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, aus ihrer bisherigen Tätigkeit nicht herausgezogen werden. Es möge also vorläufig jeder in seiner Stellung verbleiben. Die Einberufungen der Hilfsdienstpflichtigen werden je nach Bedarf durch die Einberufungsausschüsse erfolgen, unter möglichster Rücksichtnahme auf das Lebensalter, Familienverhältnisse, Wohnort und Gesundheit, sowie auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen.

### Mehr Kartoffeln als im Vorjahre.

W.B. Berlin, 23. März. Im Reichstagsauschuß für Ernährungsfragen erklärte Erzellung von Patock:

Die Kartoffelbestandsaufnahme hatte im Vergleich zu der schlechten Ernte ein günstiges Ergebnis. Die Verluste durch Frostbeschädigung usw. würden wahrscheinlich nicht groß sein. Die Lieferung von 5 Pfund pro Kopf für die Woche und 5 Pfund Zulage für Sämerarbeiter solle sichergestellt werden, und zwar bis zur Frühkartoffelernte, jedoch Aussicht besteht, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und Sommer mehr Kartoffeln erhalte als im Vorjahre. — Zur Verbilligung der Sonderfleisch-Rationen von 250 Gramm für die Minderbemittelten zahlten das Reich und die Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfennig. Außerdem werde den Regierungspräsidenten ein weiterer Vertrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Zum Schluß wiederholte der Präsident die Zusicherung, daß eine Herabsetzung der Rationierung am

15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

### Die Ernährung des Schulkindes.

Einen allgemein wissenschaftlichen Vortrag hielt in Berlin Professor Langheim, der Direktor des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses, vor der Vereinigung der Kinderhortvereine Groß-Berlins. Er behandelte das Thema „Wie läßt sich die Lebensweise der Schulkinder möglichst hygienisch gestalten?“ und betonte zunächst, daß die Hygiene des Säuglings, des Kleinkindes und des Schulkindes von einem einheitlichen Gesichtspunkte, nämlich von demjenigen des Wachstums, erfaßt werden müsse. Die Gewichtszunahme, die bei älteren Kindern vier bis

## Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eifriger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturme rannet und an unsrer Helden sieghafter Wehr sich blutige Schädel holte?

### Wart Ihr dabei

im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

### Wart Ihr dabei

wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich trübig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Urkunde, die jeder besitzen muß.

fünf Pfund jährlich beträgt, mache eine entsprechende Nahrung notwendig. Darum spiele die Ernährung des Schulkindes eine weit größere Rolle, als man noch vielfach annimmt. Bezüglich des Säuglingsalters sind wir auf diesem Gebiet viel weiter vorgeschritten, es liegen hier auch umfangreichere Beobachtungen vor, doch ist Zeit, sich endlich auch mit der Hygiene im Schulalter näher zu befassen.

Das Schulkind braucht an Nahrungstoffen die Hälfte bzw. zwei Drittel von dem, was für den nicht schwer arbeitenden Erwachsenen ausreicht; während für diesen 2500 Kalorien pro Tag angenommen werden, braucht das Schulkind täglich 1500 Kalorien, wovon ca. 300 sich auf Eiweiß erstrecken. Für die Erziehung in der Familie kommt diese Berechnung zwar kaum in Betracht, umso wichtiger sind die Zahlen für die Kinderhorte. Man muß heute berechnen können, ob die Kinder mit dem von der Reichsbehörde ihnen zugewiesenen Kostmaß auskommen können oder nicht. Nach Berechnungen in verschiedenen Teilen Deutschlands bekommen sie die ausreichende Kalorienmenge mit soviel Eiweiß, als sie zu ihrem Wachstum benötigen. Auf Grund persönlicher Erfahrungen steht Prof. Langheim auf dem Standpunkt, daß

eine durch Jahre fortgesetzte fettsäure Kost die Widerstandskraft der Kinder gegen Infektionskrankheiten herabsetzt.

Im Privathaus wird viel durch die unzureichende Menge des ersten Frühstücks gesündigt. Daraus erklärt sich häufig die vorzeitige Ermüdung der Kinder in der Schule. Die Abendmahlzeit sollte vornehmlich aus fester Kost bestehen. Eine große Bedeutung für das Nahrungsbedürfnis hat das Klima; es ist ein großer Unterschied, ob das Kind sich in der Stadt, in Wald- und Holungsstätten oder am Meer aufhält, am günstigsten ist das Seeklima, während die Stadt am ungünstigsten wirkt.

Wichtig ist ferner die Stärkung der Muskulatur, besonders der Muskulatur des Oberkörpers. Auch die ungemein günstige Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den kindlichen Organismus muß mehr als bisher Beachtung finden, indem man mehr Sonnenbäder für Schulkinder einführt. Das Nervensystem ist durch vernünftige Beschäftigung, wie sie schon vielfach in Vorkursen gepflegt wird, vorteilhaft zu beeinflussen. Vor allem können vielleicht die Hortlehrerinnen in geeigneter Weise die Kinder mit den elementarsten Grundlagen der Hygiene bekannt machen. Auf diese Weise würden indirekt auch die Eltern mit den zweckmäßigen gesundheitsfördernden Maßnahmen bekanntgemacht.

Die zahlreiche Zuhörerschaft folgte den Anregungen mit größter Aufmerksamkeit.

\* Nieder Hermsdorf. Der Kirchbau-Sammelverein zu Hermsdorf hielt am 10. März im Gasthof „Glückhülfe“ seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Guttsbesther Marx, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im letzten Vereinsjahr gestorbenen Mitglieder, und die Verlesung der das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Darauf wurde vom Vorsitzenden der Geschäftsbericht vorgetragen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Schatzmeister, Guttsbesther G. Stephan, verlas den Jahresbericht und Bergverwalter Teichmann den Prüfungsbericht, worauf die Verlesung der von den Rechnungsprüfern vorgeschlagene Entlastung einstimmig erteilt. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: Guttsbesther Ernst Marx als Vorsitzender, Berginspektor Emil Friebe als stellv. Vors., Guttsbesther Gustav Stephan als Schatzmeister, Lehrer Hermann Bilge als stellvert. Schatzmeister, Pastor Otto Rodas als Schriftführer, Rektor Hugo Wegner als stellv. Schriftführer und als stellv. Bergfaktor Duno Tshoepe, Kaufmann Reinhold Opitz und Bauinspektor Gustav Stelmann. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Bergverwalter Teichmann, Obermarktscheider Fleischer und Bäckermeister Scholz. Als notwendig wurde die Anbringung einer elektrischen Flamme am Eingange zur Orgelampe beschlossen.

\* Altwasser. Die diesjährige Konfirmation findet an den beiden Sonntagen Judica und Palmam im Hauptgottesdienste statt. Diesen Sonntag werden 40 Knaben und 52 Mädchen aus Ober Altwasser und Sonntag über acht Tage 51 Knaben und 53 Mädchen aus Nieder Altwasser konfirmiert. Am 24. Dezember 1914 wurden bereits 11 Knaben und 2 Mädchen konfirmiert, weil sie im Laufe des Jahres aus der Schule entlassen wurden.

\* Altwasser. Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung am 28. März, abends 7½ Uhr, in der „Villa Nova“, hier. Tagesordnung: 1. Gemeindehaushaltsplan für 1917. 2. Gemeindeabgaben für 1917. 3. Aufnahme einer Anleihe für Einwohnerausfälle und Abgaben, die durch den Krieg verursacht werden. 4. Zeitweise Deckung der Straßenbauanleihe 1914. 5. Stellvertretungskosten für drei Lehrstellen. 6. Umwandlung zweier katholischer und einer evangelischen Lehrstelle in Lehrerinnenstellen. 7. Bewilligung von Mitteln für Aufnahme im Mädchenturnunterricht der Gemeindefschulen. 8. Ueberlassung von Schulräumen an die katholischen Kinderhorte und Kleinkinderschule sowie Gewährung von Beihilfen an diese Kinderhorte. 9. Vereinstellung von Grundflächen für Kartoffel- und Gemüsebau in Kleingartenwirtschaft. 10. Wahl eines Schloßmannes für den infolge Ablaufes der Wahlbaner ausscheidenden Herrn Bäckermeister Born. 11. Sonstige Anträge und Mitteilungen. 12. Wahl zweier Gemeindefürsorge für die infolge Ablaufes der Wahlbaner ausscheidenden Herren Kaufmann August Hoffmann und Bergverwalter Arnt Müller. — Hierauf geheime Sitzung.

# Weisklein. Eisernes Kreuz. — Kaiserfloden. — Goldablieferung. — Postbestellung. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden Grenadier Fritz Geisler und Schütze Max Rottky von hier. — Kaiserfloden und Kaisermehl an kleine Kinder und schwächere und stillende Frauen werden Dienstag den 27. März im Freibanklokale gegen Verlegung der Lichtkarte verlost und zwar auf den Kopf je 800 Gramm Kaiserfloden und Kaisermehl 350 Gramm. — Goldsachen aller Art können auch bei der Vorstehenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Guttsbesther Bellner, gegen Quittung abgeliefert werden. — Die Postbestellung liegt in letzter Zeit recht viel zu wünschen übrig. Wenn auch auf die Zeitersparnisse nicht sehr hart empfunden, daß anstatt der früheren dreimaligen Postbestellung nur eine einmalige trat und zwar auf unser Ort mit mehr als 10 000 Einwohnern gegen keine Gemeinden zurück. Ersuchenweise tritt am 2. April wieder eine Besserung ein und brumt dieser Zeitpunkt wieder eine zweimalige Bestellung, eine vor- und eine nachmittags. Der Schalterdienst bleibt unverändert.

x. Neu Salzbrenn. Das Eisene Kreuz wurde verliehen Reserveoffizier Bahnarbeiter Karl Heilig und Unteroffizier Oswald Schroy von hier.

# Bad Salzbrenn. In die katholische Schule wurden 50 Bernabinger aufgenommen, davon sieben Kinder aus Ober Salzbrenn, 26 aus Neu Salzbrenn, 13 aus Herten und 4 aus Rorwadschal.



## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 25. März (Judica).

In der Woche vom 25. März bis 31. März Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 25. März, vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Forter; vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Böttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, Abendmahlfeier des Ev. Männer- und Jünglings-Vereins: Herr Pastor Böttner.

Mittwoch den 28. März, vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen: Herr Pastor Böttner; abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

#### Hermisdorf:

Sonntag den 25. März, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodag; vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr Taufen: Herr Pastor Böttner; nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag. Donnerstag den 29. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

#### Waldenburg Neustadt:

Der Gottesdienst im Gemeindefaal fällt aus. Donnerstag den 29. März, abends 8 Uhr Kriegsbefehnde im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodag.

#### Ober Waldenburg:

Sonntag den 25. März, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner. Mittwoch den 28. März, abends 8 Uhr Kriegsbefehnde im Vereinsaal: Herr Pastor Rodag.

#### Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Eplerstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Blautkreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandenaaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

#### Weißen, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blautkreuzversammlung. Jedermann ist herzlich willkommen.

#### Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche.

Sonntag den 25. März (Judica), vormittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl; nachmittags 2 Uhr Konfirmandenprüfung: Herr Pastor Birmele.

Mittwoch den 28. März, abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Birmele.

#### Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 25. März (Passionssonntag), 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Kindergottesdienst; 1 $\frac{1}{10}$  Uhr Hoch-

amt, darauf Hauptpredigt; nachm. 2 Uhr Kreuzweg und hl. Segen.

Wochentags früh 1 $\frac{1}{2}$ , 7, 7 $\frac{1}{4}$  Uhr hl. Messen.

Am Montag und Mittwoch abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Kriegs- andacht.

Freitag abends 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Fastenpredigt und hl. Segen. Beichtgelegenheit täglich zur Zeit des Gottesdienstes, Sonnabends auch nachm. 5 und 7 Uhr.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 18. März (Judica), vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier mit Beichte und hl. Abendmahl; 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born; nachmittags 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden der Niderschule: Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 28. März, vormittags 10 Uhr Taufen; nachmittags 5 Uhr 5. Passionsandacht: Herr Pastor prim. Born.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr stille hl. Messen; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitane und hl. Segen. — An den Wochentagen früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Messe. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 25. März (5. Fastensonntag), früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt und hl. Segen; nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen.

Freitag abends 7 Uhr Kreuzweg, verbunden mit Kriegsbittandacht.

Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit täglich vor der hl. Messe und Sonnabend abend von 5 Uhr an.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 18. März (Judica), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Konfirmation der Konfirmanden aus Ober Altwasser: Herr Pastor Schaefer; vormittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Dienstag den 27. März, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst im „Grünen Baum“.

Mittwoch den 28. März, abends 7 Uhr Passionsandacht in der Kirche.

#### Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 25. März (Passionssonntag), vormittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr Frühmesse (Generalkommunion des Rosenkranzvereins); vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt (im Hochamt Generalkommunion des Marienvereins); nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht.

Montag den 26. März, nachmittags 3 Uhr Besprechung mit den Beichtkindern der kath. Niderschule in der Kirche.

Donnerstag den 29. März, nachmittags hl. Beichte der Beichtkinder der Niderschule, und zwar um 2 Uhr die Mädchen und um 4 Uhr die Knaben.

Freitag den 30. März, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Beichte der Schulmädchen der Herz-Jesu-Bruderschaft; nachmittags 4 Uhr hl. Beichte der Schulknaben der Herz-Jesu-Bruderschaft.

#### Seitendorf.

Dienstag den 27. März hl. Messe.

#### Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 25. März (Judica), vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Winger; vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr Kindergottesdienst; vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr Taufen, nachmittags 8 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Mittwoch den 28. März, abends 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Winger.

#### Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 25. März (Passionssonntag), vormittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Beichte; vormittags 1 $\frac{1}{8}$  Uhr Kindergottesdienst, letzte gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder, die zum April die Schule verlassen; vorm. 1 $\frac{1}{10}$  Uhr feierl. Hochamt und hl. Segen.

Freitag den 30. März, abends 7 Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. März (Judica), vormittags 9 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahlfeier in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 11 Uhr Prüfung der Konfirmanden, die an Palmarum vormittags konfirmiert werden: Herr Pastor Teller; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller; vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel; vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr Prüfung der Konfirmanden daselbst.

Mittwoch den 21. März, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller; abends 7 Uhr Kriegsbefehnde und Passionsgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

#### Katholische Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 25. März (5. Fastensonntag, Fest Mariä Verkündigung) letzte gemeinsame Kommunion der Kinder, welche jetzt aus der Schule entlassen werden. Vormittags 1 $\frac{1}{8}$  Uhr Hochamt, Ansprache und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 1 $\frac{1}{10}$  Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche; nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen in der Pfarrkirche.

Mittwoch und Sonnabend, vormittags 1 $\frac{1}{8}$  Uhr hl. Messen in der Kapelle. An den übrigen Tagen um 1 $\frac{1}{8}$  Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Mittwoch nachmittags 5 Uhr Bittandacht in der Pfarrkirche.

Freitag nachmittags 5 Uhr Bittandacht in der Kapelle.

Hl. Beichte ist vor dem Gottesdienst und am Sonnabend in der Pfarrkirche von 4—5 Uhr und von 6 Uhr an.

## Städtischer Schlachthof.

Am Montag vormittags 8 Uhr findet ein Verkauf von **Rindfleischkonserven** zum Preise von 2,20 Mark je 1-Pfund-Büchse gegen Entnahme der Fleischmarken für eine Wochenmenge statt. Waldenburg, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

## Zeichnungen

auf die

## Sechste Kriegsanzleihe

(auch Anträge auf Umtausch älterer Kriegsanzleihen) werden bis Montag den 16. April, mittags 1 Uhr, von jedermann entgegengenommen. Wer nicht den Mindestbetrag von 100 Mark zeichnen will, kann jeden beliebigen Betrag von 1 Mark ab auf ein Kriegssparbuch einzahlen und erhält dafür bis 2 Jahre nach Friedensschluss 5% Zinsen.

Auf mündelichere Wertpapiere, Sparbücher, Hypotheken usw. werden auf Wunsch Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt. Zur Aufbewahrung der Kriegsanzleihe und anderer Wertpapiere steht unsere Sicherheitskammer zur Verfügung; auch nehmen wir die Papiere auf Wunsch in eigene Verwahrung.

## Städtische Sparkasse.

### Nieder Hermisdorf.

Der hiesigen Gemeinde sind wieder eine Anzahl Spiritusmarken überwiesen worden.

Diese gelangen am Dienstag den 27. März er., vormittags 9—11 Uhr im hiesigen Gemeindefekretariat zur Ausgabe und zwar an unbedeutende Familien, in welchen sich Kinder bis zu einem Jahre befinden, sowie an arme Kranke, welche durch Arztkosten die Notwendigkeit des Bezuges von Spiritus nachweisen. Familienkassenbücher sind vorzulegen. Nieder Hermisdorf, 22. 3. 17. Gemeindevorsteher.

### Neußendorf.

Am 1. dieses Monats sind alle aus Aluminium bestehenden Gebrauchsgegenstände, sowie alle im Säuerungsgewerbe üblichen Kellereigeräte beschlagnahmt worden und unterliegen einer Weidemplicht. Die Weidung muß bis 1. April d. Js. an die Polizeibehörde unter Benutzung des vorgezeichneten Formulars, welches im hiesigen Amtsbüro zur Abholung bereit liegt, erfolgen. Gegenstände, welche nur mit Aluminium überzogen sind, unterliegen nicht der Anmeldung.

Wer die Anmeldung unterläßt, macht sich strafbar. Neußendorf, den 20. 3. 17. Amtsvorsteher.

## Nieder Hermisdorf.

Für die Hindenburgspende haben bisher Fleischwaren abgeliefert:

Frau Gutbesitzer Frieda Reimann,

Frau Gutspächter Alter,

was ich hiermit unter dem Ausdruck besten Dankes zur öffentlichen Kenntnis bringe. Nieder Hermisdorf, 21. 3. 17. Gemeindevorsteher.

## Ober Waldenburg.

Der Kartoffelverkauf für die Woche vom 25. bis 31. März 1917 findet vom Eiskeller der „Schloßbrauerei“ aus wie folgt statt:

### Montag den 26. März 1917:

von 9—10 Uhr vormittags Nr. 1—150 der Kartoffelkarte, von 10—11 Uhr vormittags Nr. 151—300 der Kartoffelkarte, von 11—12 Uhr vormittags Nr. 301—450 der Kartoffelkarte, von 12—1 Uhr vormittags Nr. 451—600 der Kartoffelkarte, von 3—4 Uhr nachmittags Nr. 601—750 der Kartoffelkarte, von 4—5 Uhr nachmittags Nr. 751—900 der Kartoffelkarte.

### Dienstag den 27. März 1917:

von 9—10 Uhr vormittags Nr. 901—1050 der Kartoffelkarte, von 10—11 Uhr vormittags Nr. 1051—1200 der Kartoffelkarte, von 11—12 Uhr vormittags Nr. 1201—1350 der Kartoffelkarte, von 12—1 Uhr vormittags Nr. 1351—1500 der Kartoffelkarte, von 3—4 Uhr nachmittags Nr. 1501—1700 der Kartoffelkarte, von 4—5 Uhr nachmittags Nr. 1701—1925 der Kartoffelkarte. Ober Waldenburg, 24. 3. 17. Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

gelangen am 27. d. Mts., vormittags, im Gemeindefbüro an minderbemittelte Bevölkerung zur Ausgabe, vorzugsweise an solche Familien, in denen Kranke oder Kinder unter 3 Jahren sind. Dittmannsdorf, 21. 3. 17. Gemeindevorsteher.

## Spiritusmarken

## Neuhain und Althain.

Schüleraufnahme.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder aus den Gemeinden Neu- und Althain in die hiesige evangelische und katholische und in die evangelische Schule zu Althain findet am Donnerstag den 12. April, nachmittags 1 Uhr, statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 geboren sind. Kollen-, Zimpfischeine und von auswärts Geborenen die Taufscheine sind vorzulegen. Neuhain, den 23. März 1917. Der stellvert. Verbandsvorsteher.

## Fürsorgestelle für Alkoholranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9—10 und nachm. 5—6 Uhr, Mühlensstraße 25, 1. Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.



## Osterverkehr!

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge befördert. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben.

Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Breslau, den 21. März 1917. Königl. Eisenbahn-Direktion.

## Umpressen

von Stroh-, Tagal- u. Litzenhütten in sorgfältigster Ausführung.

Neueste Formen am Lager!

Meta Vogt,

Hohstraße Nr. 2, 1. Stock.

## Hutblumen, Ranken, Federn

in großer Auswahl wieder zu billigsten Preisen.

Emilie Scholz,

Blumen-Geschäft, Freiburger Straße 19, unter der Post.

## Metallbetten

anPrivate. Katalog frei. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl 1. Thür



## Zeichnungen

auf die bis zum 16. April 1917, mittags 1 Uhr, aufliegenden

5 % Deutschen Reichsanleihen

und

4 1/2 % Deutschen Reichsschatzanweisungen

auslosbar mit 110—120 %,

sowie

Umtausch früherer Kriegsanleihen

in obige 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisung führen wir spesenfrei aus.

Wir beleihen zu Darlehenskassenbedingungen spätere Forderungen zu Kriegsanleihezwecken.

Briefliche Anmeldungen ohne Zeichnungsschein genügen.

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Filiale Waldenburg i. Schles.,

Freiburgerstrasse Nr. 23 a.

Fernruf Nr. 35.

## Freiwillige Versteigerung

Wegen Aufgabe des Pachtgutes werden Dienstag den 27. März er., vorm. von 11 Uhr ab in Reuzendorf:

1 Sämaschine mit Schubrad, 1 Kartoffelheber, 1 Wurmmaschine, 1 Rübenwäsche, 1 Rübenschneider, 1 Schälflug, 1 eiserner Schlepprechen, 1 Schlitten, 1 neue Walze, 1 Kultivator, 1 Kartoffeljäter und verschiedene andere Gegenstände zum landwirtschaftlichen Betriebe

gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigert. Versammlung der Bieter im Gasthof zum deutschen Hofs in Reuzendorf.

Der Besitzer.

## Zur gest. Beachtung!

Einem verehrlichen Publikum von Waldenburg, Gottesberg und Umgegend hierdurch zur gest. Kenntnis, daß ich meine Praxis Ende dieses Monats von Gottesberg nach

Waldenburg, Auenstraße 24 b, 1. Etage,

verlege.

Hochachtungsvoll

Heinrich Künzel, Naturheilkundiger.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinstestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen

Musikalien-Handlung Herm. Zipsner, Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

## Frühjahrs-Neuheiten

für Damen in Seiden- und Borten-Hüten, auch Mädchen- u. Kinder-Hüte in großer Auswahl.

Modernisierungen und Umprohüste werden sauber ausgeführt.

Bitte, meine Fenster-Auslagen zu beachten.

Theresia Plischke,

1. Etage, Gottesberger Straße Nr. 26, 1. Etage, 2. Haus vom Kinge.

# Frühjahrs-Ausstellung

Eingang der letzten Neuheiten in Sommer-, Seiden-, Sport- u. Kinder-Hüten.

Vornehmste Ausführung! Grösste Auswahl! Jede Preislage!

## Otilie Krüger,

Fernruf 545.

Gartenstraße 26.

Fernruf 545.

In der Übungsschule des „Musiklehrer-Seminars“ finden zum 1. April einige Klavierschüler Aufnahme zu ermäßigtem Honorar. Konservatorium der Musik, Waldenburg, Töpferstraße 36.

**Salmiak-Schmier-Pasta!**  
Verkehrsfrei! Behördl. genehmigt!  
Düftet, reinigt vorzügl., sparsam, billig; für die Haut, Wäsche, Handel, Gewerbe unentbehrlich!  
Begutacht. v. Kgl. Mat.-Präf.-Amt  
1 Postkoll. (9 Pfd.) 5.80 inkl. Porto und Kübel,

1/2 Ztr. 18.50  
1 Ztr. 35.00  
1 Drgl.-Faß (ca. 180 Pfd.) 33.00 pro Ztr.  
Sendungen erf. nur geg. Nachn. Erbitten genaue Angabe der Post- und Bahnstation.  
Dr. Leop. Halle, Chem.-Fabrik, Berlin-Schöneberg.



## Zöpfe

ohne Kordel, ca. 60 cm lang, nur 7.50 Mark, 65 cm lang 10 M., 70 cm lang 12 M., 75 cm lang 14 M., Doppelkopf 110 cm lang nur 16 M. Umtausch gestattet. Haarprobe bitte einenden. Versand per Nachnahme. Man verlange diskrete Zusendung der Illustr. Preisliste. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Haarhaus Richard Laub, Berlin-Neukölln 44, Berliner Straße 108/4.

△ Gl. a. z. Br.-Tr. Donnerst. d. 29. 3., ab 7 1/2 U.: U. △ I.

## Saiten

für Violine, Laute, Mandoline, Zither u. sowie alle Bestandteile dafür empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalienhdlg., am Sonnenplatz.

## Futtertröge

für Kaninchen und Schweine am Lager.

Karl Berner, Zementwarenfabrik, Ober Waldenburg.

## Für Magenleidende: Pepsin-Magen-Bitter.

Dieser berühmte Bitter enthält außer vielen heilsamen und kräftigen Ingredienzien einen Pepsin-Zusatz. Bekanntlich ist Pepsin der die Verdauung bewirkende eigentümliche Stoff des Magensaftes und ist daher dieser Pepsin-Magen-Bitter auch in hervorragender Weise zur Verdauung geeignet.

Nur zu haben bei

P. Penndorf.

## Kreisgruppe Waldenburg des Deutschen Flotten-Bereins.

Dienstag den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet der Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Waldenburg i. Schl. einen Lichtbilder-Vortrag:

„Mit dem U-Boot gegen England“

des Oberleutnants a. D. Dr. Zowe.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend den Besuch dieses Vortrages.

Neu Weisstein, den 24. März 1917.

Der Vorsitzende, Eckert, Generaldirektor.

Restaurant „zur guten Laune“. Achtung! Morgen: Großer

Künstler- u. Lieder-Abend, ausgeführt von einer berühmten Bühnen- u. Konzertfängerin, Fräulein Adele Wolff, Breslau.

Anfang 4 Uhr.

Orient-Theater  
Freiburgerstraße Nr. 5

Waldenburg.

Nur noch 3 Tage! Sonnabend, Sonntag und Montag

das gewaltige, alle Erwartungen übertreffende Meien-Kriminal-Film-Schauspiel in 6 Akten:

## In den Krallen der Ochrana,

oder:

Sinter den Kullissen der russischen polizist. Polizei. In den Hauptrollen die ersten Barischer Bühnenkünstler!

Ein Meisterwerk, unübertroffen in Darstellungskunst. Vornehme Ausstattung.

Gewaltige Spannung von Anfang bis Ende.

## Dorrit Weixler

die leider so früh verstorbene Künstlerin in ihrem letzten Film:

## Dorrits Eheglück.

3 reizende Akte voller Tollkühnheit und sprühendem Humor.

Trotz großer Unkosten keine Preiserhöhung!

Beginn Wochentags 5 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Bitte, die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung zu besuchen, da diese die beste Gewähr für gute Plätze bietet.